



Haushaltsreden

zur Verabschiedung der Haushalte 2016 bis 2020

**11. Sitzung des Rates der Stadt Recklinghausen
am 30. November 2015, Verabschiedung des Haushaltes 2016**

Haushaltsrede

der CDU-Fraktionsvorsitzenden Marina Hajjar

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Tesche,
sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Recklinghausen,

ich möchte hier zunächst im Namen der CDU meinen Dank an die Kämmerei, insbesondere den Herren Lubrich und Quick, aussprechen, die es seit Wochen nicht leicht hat mit uns Politikern. Wir vertieften uns täglich - auf Grund der enormen Fülle von Maßnahmen, die in diesem Jahr zu beschließen sind - in Besprechungen, die stets neue Aspekte hervorbrachten, die die Kämmerei berücksichtigen sollte. Vielen Dank für Ihre Arbeit und Ihre Geduld. Mein Dank geht auch an den Kämmerer, der sich in diesem Jahr in die Finanzen der Stadt sowie in die politische Landschaft des Rates einarbeiten musste, dabei stets den Schulterschluss zur Politik suchte, und jederzeit ansprechbar war. Ihre erste Haushaltseinbringung, Herr Grunwald, war für uns gut nachvollziehbar und in den Ergebnissen erfreulich. Und letztlich geht mein persönlicher Dank an meine eigene Fraktion, dafür, dass wir uns bei allem Ringen um die Sache am Ende immer einigen.

Für die CDU ist das oberste Gebot die Einhaltung der Sparmaßnahmen, die wir mit Verabschiedung des HSP 2012 beschlossen haben. Manchmal erfordern neue oder sich verändernde Aufgaben Korrekturen, auch bzw. gerade im Finanzbereich, die nicht beabsichtigt waren, und doch sind sie unausweichlich. Die Kompensation von vermehrten Kosten ist wünschenswert, ja sogar notwendig, um eine Verschlechterung des HSP zu vermeiden; aber es gibt derzeit Kosten im 6 und 7-stelligen Bereich, die waren nie absehbar, und es ist nicht möglich sie zu kompensieren - jedenfalls nicht, wenn man nicht die Bürger in hohem Maße zusätzlich belasten will.



Wir als CDU wollen diese Mehrbelastung für die Bürger nicht! Keine Steuererhöhung zur Finanzierung von Aufgaben, die die Stadt nicht, die die Kommunalpolitik nicht und die vor allem die Bürger nicht verschuldet haben. Diese Ausgaben, die derzeit hier in Recklinghausen – so wie auch in vielen anderen Städten Deutschlands anfallen, müssen der Kommune refinanziert werden von Bund und Land. Ohne Unterstützung derer werden wir es nicht schaffen. Die neuen aktuellen Kosten müssen kreditfinanziert werden und diese Kredite müssen zu 100 % mit Mitteln des Bundes und des Landes wieder abgelöst werden. Der Wille, die großen Herausforderungen für unsere Stadt zu meistern, ist vorhanden! Wir wollen es schaffen! Das haben wir immer bewiesen, indem wir ein Haushaltssicherungskonzept entwickelt haben, dass uns in die Lage versetzt, die Neuverschuldung sukzessive herunterzufahren, um unseren Kindern eine Stadt zu hinterlassen, die sie nicht wegen der Verschwendung ihrer Vorfahren zu Schuldnern macht.

Wir halten am HSP fest, wir haben hier einen Haushalt vorliegen, eingebracht im Oktober vom Kämmerer Grunwald, der diesen Weg der Entschuldung weiterverfolgt. Und diesem Haushalt wollen wir als CDU hier und heute zustimmen.

Lassen Sie uns einzelne Bereich näher betrachten – zunächst die Bildungspolitik, ein Thema, das der CDU besonders wichtig ist, und in dem die CDU in den letzten Jahren eine hervorragende Bildungslandschaft weiterentwickelt hat. In der letzten Ratssitzung hat der Fraktionschef der SPD Cerny der Verwaltung Konzeptionslosigkeit in der Schulentwicklungsplanung vorgeworfen – was für ein schlecht durchdachter Vorwurf!

Es gibt ganz klare Grundzüge in der Schulentwicklungsplanung:

- Einsparungen, wie im HSP beschlossen, immer dann, wenn möglich, aber nie auf Kosten der Schüler!
- Investitionen in Schulen in und an Gebäuden, aber auch im inhaltlichen Bereich - die CDU hat vor Jahren ein naturwissenschaftliches Programm initiiert und auch in diesem Jahr will die CDU mit diesem Programm fortfahren und investiert wieder 100 T € in den Ausbau naturwissenschaftlicher Räume
- Erhalt aller Schulformen



- Möglichst wohnortnahe Beschulung der jüngeren Schüler - Fortschreitende Inklusion

Konzeptionslosigkeit in der Schulpolitik kann an dieser Stelle nur der Landesregierung mit Frau Kraft an der Spitze vorgeworfen werden:

immer weniger Lehrer unterrichten an Schulen in NRW, akut sind 7000 neue Lehrerstellen notwendig, mittelfristig deutlich mehr. Der Unterrichtsausfall ist an Schulen so groß, dass Eltern auf die Barrikaden gehen! Und da ist es Augenwischerei, wenn das Ministerium erklärt, dass nur knapp 2 % Unterricht ausfällt. Diese 2 % machen nämlich nur die Stunden aus, in denen keine Vertretung stattfindet – also tatsächlich ausgefallene Stunden - aber die Stunden mit Vertretung fallen nicht in die Statistik. Vertretungsstunden sind leider nicht allzu häufig Fachunterricht, denn da machen Sportlehrer Bewegungsübungen statt regulären Mathematik-Unterricht, Biologielehrer lassen Käfer beobachten statt des regulären Englischunterrichts, nur an einigen Schulen gibt es Konzepte, wie Vertretungslehrer mit Arbeitsunterlagen für Vertretungsstunden tatsächlich arbeiten kann mit Schülern. Da nützen alle Bemühungen der Kommune, ordentliche Schulgebäude mit Energiesparenden Heizungen und Fenstern nichts, wenn die vorgeschriebenen Stundenzahlen und damit die Lernziele im Schuljahr nicht erreicht werden können, weil kein Unterricht stattfindet. Da sollten Sie ansetzen, Herr Cerny, und ihre Ministerpräsidentin in die Pflicht nehmen anstatt ihre politische Energie in kontraproduktive Vorwürfe zu investieren.

Wir werden den seit Jahren beschrittenen Weg weitergehen: Oberstes Gebot ist für die Schüler ein lernförderliches Klima zu schaffen in allen Schulformen, dazu gehören ordentliche Gebäude, dazu gehört ein qualitätsvoller offener Ganztag und dazu gehören auch fortschreitende Bemühungen um Inklusion. Die dazu fehlenden Initiativen und Konzepte, die die Landesregierung hierzu liefern müsste, hier fehlt die ausreichende Zahl von Förderlehrern, Sozialpädagogen, u.ä., die den Regelschulen zur Verfügung gestellt werden müssten. Aber auch hier gilt: wir tun von kommunaler Seite alles, das wir zum Gelingen von Inklusion beitragen können in Form von Umbauten, u.m.m., wir erhalten aber auch die Förderschulen, solange von Elternseite eine Beschulung ihres Kindes auf einer Förderschule gewünscht ist.

Und wir werden uns im nächsten Jahr auch um das Thema Qualität im offenen Ganztag kümmern!

Lassen Sie mich zur Kultur kommen:



In der ersten Jahreshälfte geriet eine wichtige Säule in unserer Kulturlandschaft in Gefahr: die NPW war in größter Finanznot und ein Kampf um ein neues Finanzierungskonzept wurde von den unterschiedlichen Trägern geführt. Unser

Bürgermeister Tesche erhielt von der CDU den klaren Auftrag „Kämpfe um den Erhalt, aber mit überschaubaren und über Jahre kalkulierbaren Mehrkosten.“ Und es ist ihm gelungen, dieses Ziel zu erreichen und somit die NPW für Recklinghausen zu erhalten.

Die Recklinghäuser Kultur ist für unsere Stadt unserer Größenordnung sehr vielfältig und in den letzten Jahren auch durch politische Impulse aus der Koalition noch bedeutungsvoller geworden. Ich nenne das Beispiel Kunst im öffentlichen Raum. Es gibt sie schon seit vielen Jahren, aber in den letzten Jahren ist die Aufmerksamkeit darauf gestiegen. Und deshalb bekennt sich

die CDU klar zu einem weiteren Ausbau von Kunst in Kreisverkehren, Kunst in öffentlichen Parks und Plätzen, Kunst an den Stadttoren, usw.

Auch haben wir in diesem Jahr das 60-jährige Bestehen der Musikschule gefeiert, eine Schule mit sehr vielen Schülern aller Altersgruppen und einem breiten und mittlerweile neu strukturierten Unterrichtsangebot. Aber es gibt Defizite in den Unterrichtsräumen – es ist keinerlei Schalldämmung vorhanden – oft stören sich Unterrichte in benachbarten Räumen. Das muss nicht sein, findet die CDU und so haben wir Mittel

- 40 T € - bereitgestellt, um dieses Defizit nun endlich beseitigen zu können! Auch unterstützen wir weiter jede Initiative zur Erweiterung des Ikonenmuseums, das künstlerische Leben im Atelierhaus, u.v.m.

Seit Jahren nennt sich Recklinghausen Bildungsstadt – diesem Ruf wird sie vollends gerecht, denn in der Tat überzeugt Recklinghausen mit seiner breiten Bildungslandschaft. Es ist aber vor allem an der Zeit, Recklinghausen endlich die Bezeichnung zu geben, die schon lange angemessen ist, nämlich Kulturstadt. Die Kultur ist eines der wichtigsten Bereiche, womit die Stadt auch über ihre Grenzen hinweg strahlen kann. Dieses Image muss weiter in den Blickpunkt gerückt und ausgebaut werden. Dafür hat die CDU die Imagekampagne für das Ikonenmuseum beantragt, dafür hat sie zusammen mit den Koalitionspartnern die Erstellung des Kulturentwicklungsplans beantragt. In den kommenden 2 Jahren wird von Politik und Verwaltung unter Beteiligung der Bürgerschaft die bestehende Kultur erfasst und auf ihre Entwicklungsmöglichkeiten hin überprüft. Wie soll Kultur



in Recklinghausen in 10, in 15 Jahren aussehen, welche realistischen Möglichkeiten der Fortführung, der Erweiterung aber vielleicht auch der Veränderung der bestehenden Kulturlandschaft hat Recklinghausen, und welche sehen die Bürger als sinnvoll an. Unter großer Beteiligung von Bürgern dieser Stadt, von Kultur-Interessierten, von Kultur-Schaffenden wird in unterschiedlichen Workshops all dies erarbeitet werden. Das ist der Kulturstadt Recklinghausen angemessen, das wird die Aufmerksamkeit von außen auf unsere Stadt steigern. Und davon profitiert auch die heimische Wirtschaft – Restaurants, Geschäfte, Hotels, usw.

Die CDU legt in ihrem Programm hohen Wert auf Sicherheit und Ordnung. Und so haben wir in diesem Jahr den kommunalen Ordnungsdienst eingeführt. Zugegeben haben wir sehr klein begonnen, wohl wissend, dass man mit 2 Mitarbeitern nicht sehr weit kommen wird, aber jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Der Aufgabenbereich ist klar: Uniformierte Mitarbeiter des Ordnungsamtes sollen, für den Bürger klar erkennbar, Problemzonen bestreifen, z.B. das Bahnhofsumfeld, an Freitag- und Samstagabenden den an das Moondock angrenzenden Straßenbereich. Nun haben wir derzeit eine erhöhte Verunsicherung von Recklinghäuser Bürgern in ihrem eigenen Wohnumfeld. Menschen zögern bei ihren täglichen Spaziergängen oder wenn sie ihre Kinder draußen spielen lassen wollen, weil sie von Flüchtlingen, die sich ebenfalls in ihrer Umgebung bewegen wollen, verunsichert sind. Das ist eine emotionale Angelegenheit, schwer unter Kontrolle zu bringen, aber wenn es helfen kann, unseren Bürgern diese Unsicherheit zu nehmen durch den Einsatz von Mitarbeitern des kommunalen Ordnungsdienstes, dann ist es es wert, jetzt auf aktuell 6- 8 Kräfte aufzustocken. Dazu haben wir jetzt den Antrag gestellt.

Ein weiterer für die CDU wichtiger Aspekt ist das Straßenbauprogramm. Eine Reihe von wichtigen Straßenbaumaßnahmen sind ergriffen worden und dazu gehört auch die Erweiterung des Radwegenetzes. Ein Fahrradschnellweg ist in die Planung aufgenommen worden – das allerdings ist eine Initiative unseres Partners Bündnis90/Grünen – die Maßnahme wurde aber zunächst zu Gunsten eines

Lückenschlussprogramms hinten angestellt. D.h. zunächst werden die Lücken im Radwegenetz nach und nach durch Ausbau geschlossen. Wir werden da massiv investieren. Außerdem sind die Fahrradabstellanlagen insbesondere in der Innenstadt, aber auch am Festspielhaus ausgebaut worden.



Wir wollen erreichen, dass damit vermehrt auf das Fahrrad als Verkehrsmittel zurückgegriffen wird – das tut der Gesundheit des Fahrers gut, aber es tut auch der Umwelt gut, und deshalb setzt auch die CDU weiter auf den Ausbau von Fahrradbelangen.

Nichtsdestotrotz stehen auch die Belange des Autofahrers im Fokus. Wir brauchen intakte, gut ausgebaute Straßen, wir brauchen aber auch vernünftige Parkplätze. Wir haben in diesem Jahr die Anregung von Händlern der Innenstadt aufgenommen und auf einem Parkplatz unterschiedliche Parkzonen eingeführt. Wir kennen aber auch den Parkdruck gerade im Bereich Westviertel. Wir werden auch dort mit Anwohnern nach Lösungen suchen für die derzeit bestehenden Parkplatzprobleme. Bereits gestartet sind wir mit der Parkproblemanalyse per Wikimaps-Abfrage in Stuckenbusch. Wir erhoffen uns von diesem Weg eine Parkraumentwicklung, die zu hoher Akzeptanz bei den Bewohnern des Ortsteils führt.

Wir werden aus den Mitteln der Kommunalinvestitionsförderung sukzessive 3

Kreisverkehre bauen, an der Kemnastraße, Hohenzollernstraße, an der CastroperMaybachstraße und in Suderwich. Es wird mit Lärminderndem Asphalt gearbeitet und es werden dadurch die bisher durch Ampelanlagen nur suboptimal geregelten hohen Verkehrsaufkommen in ihrem Verkehrsfluss optimiert.

Im Sportbereich hat die CDU u.a. ihr Augenmerk auf Kunstrasenplätze gelegt. Wir haben erfahren können, welche positive Auswirkung die Schaffung eines Kunstrasenplatzes im Fußballverein Leusberg gehabt hat. Es sind wieder Jugendmannschaften entstanden und auch im Erwachsenenbereich hat es wieder vermehrt Zulauf gegeben. Deshalb wollen wir auch anderen Vereinen nach und nach solche Kunstrasenplätze ermöglichen, wenngleich es einige Zeit dauern wird aufgrund der hohen Kosten. Der schon bestehende Kriterienkatalog für die Vergabe eines Kunstrasenplatzes soll zeitnah überarbeitet werden, um schon in 2016 mit der Planung für einen in 2017 zu verwirklichenden Kunstrasenplatz zu kommen. Wir wollen uns aber nicht auf Kunstrasenplätze allein konzentrieren, wir investieren auch in die Renovierung von Sporthallen, hier aus dem Kommunalförderinvestitionspaket in die beiden in die Jahre gekommenen und nie renovierten Sporthallen an der Jahnstraße mit 300 T€ und am Freiherr vom Stein-Gymnasium mit 900 T€.



Die Sporthallen geraten allerdings derzeit oft in den Blick bei der Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge. So ist bereits im Sommer die Heinrich-Pardon-Sporthalle dafür beschlagnahmt worden. Und seriöserweise kann heute niemand ausschließen, dass es in der nächsten Zeit auch zu einer Inanspruchnahme einer weiteren Sporthalle kommen kann. Die beiden oben genannten Hallen gehören jedoch unmittelbar zum Schulbetrieb – wir hoffen, dass möglichst wenige Hallen des Schulsports für die zeitweise Aufnahme von Flüchtlingen benötigt werden.

Und somit möchte ich auf das derzeit brennende und aktuelle Thema

Flüchtlingspolitik zu sprechen kommen. Richtig ist, dass im Laufe dieses Jahres eine Vielzahl von Menschen aus fremden Ländern zu uns gekommen ist, um hier Schutz, um hier eine Lebensperspektive zu suchen. Diese Menschen müssen medizinisch und mit Nahrung versorgt, untergebracht,

beaufsichtigt, beschäftigt werden. Es sind Menschen, keine Objekte! Sie brauchen Hilfe, Aufmerksamkeit, Zuwendung. Wir erleben, dass Bürger unterschiedlich reagieren: es gibt große Hilfsbereitschaft, aber es gibt auch Gleichgültigkeit, Ablehnung....Wir als politisch Verantwortliche müssen alles tun, alles in die Wege leiten, um diesen Hilfesuchenden gerecht zu werden. Wir müssen aufklären über das, was wir zu tun in der Lage sind; wir müssen die überzeugen, die zweifeln, ob diese Hilfesuchenden einen Anspruch auf unsere Hilfe haben. Wir können nur Unterkunft bieten und über die freien Träger Betreuung organisieren helfen, aber das gebietet uns die Menschenwürde. Wir geraten sukzessive immer mehr an unsere Grenze der Belastbarkeit. Wie den oft unerwarteten Zustrom immer sofort Hilfe leisten, wo unterbringen? Und doch wollen und müssen wir Erfolg haben!

Ich möchte mich hier eines Zitats von Hendrik Ibsen bedienen, der gesagt hat: Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen.

Dieser Satz soll uns leiten: Nicht müde werden, nach immer neuen Lösungen zu suchen, neuen Orten für Unterkunft, Einbeziehung von anderen, bisher noch nicht involvierten Menschen, die helfen können, Sammlungen für Sachspenden, usw.

Jeder Mensch, der zu uns kommt, ist genauso viel wert wie jeder von uns. Eines der immens wichtigen Ziele für die CDU ist weiterhin der Ausbau von Infrastruktur in Recklinghausen. Durch die Bundesmittel, die uns zugeflossen sind, werden wir in die Lage versetzt, Verbesserungen an



Gebäuden und Straßen, insbesondere im energetischen Bereich, aber auch im frühkindlichen Bereich vorzunehmen, aber auch lärmindernde Maßnahmen im Straßenbau. Wir haben uns für die Vielzahl dieser Maßnahmen entschieden, insbesondere für die haushaltsentlastenden Maßnahmen, jedoch liegen uns auch einige Maßnahmen am Herzen sind, die förderfähig sind, in der Liste der Verwaltung aber nicht ganz hoch priorisiert waren, eine davon ist die Grundsanierung der Vestlandhalle. Wir haben vor Jahren entschieden, vorläufig kein Geld mehr in die Sanierung der Vestlandhalle zu stecken, da wir uns bei der Haushaltslage kaum Investitionen leisten konnten und wir das erste Veranstaltungshaus am Platze, das Ruhrfestspielhaus, vornan stellen mussten. Wir mussten jedoch immer wieder feststellen, dass die Halle für zahlreiche Veranstaltungen unverzichtbar ist. Deshalb entscheiden wir hier und heute die bereits genannte Sanierung. Es wird eine umfangreiche Prüfung der Sanierungsmaßnahmen anstehen, unter Umständen ist mittel- und langfristig sogar ein Abriss und Neubau wirtschaftlicher, dazu muss auf jeden Fall ein neues Nutzungskonzept vom VCC erstellt werden und es muss eine Wirtschaftlichkeitsprüfung erfolgen.

Aber wir als CDU plädieren für den Erhalt des Vestlandhallengebäudes, denn es ist traditionsreich! Viele berühmte Menschen hat man in dieser Halle gesehen und es ist in den 60er-Jahren eine Beatszene dort entstanden, die weit über Deutschland hinaus ihresgleichen sucht. Deshalb darf man dieses Gebäude nicht leichtfertig abreißen. Sicher ist nur: die Vermarktung der Halle in aktuellem Zustand ist mehr als schwierig geworden, der Betrieb durch immense Heizkosten oft ein Kraftakt, aber wir brauchen diese Halle für verschiedene Veranstaltungs-Formate, die uns wichtig sind. All diese Prüfungen und Planungen sind zunächst in 2016 zu erledigen, damit beginnend in 2017 diese Maßnahme umgesetzt werden kann.

Und abschließend lassen Sie mich noch einige Sätze zum außerordentlich wichtigen Bereich Wirtschaft sagen.

Die Händler in der Innenstadt, die Händler in den Stadtteilen, die gewerblichen Betriebe ...sie alle leben davon, dass sie für sich werben, durch Anzeigen, durch Flyer, durch Aktionen u.v.m. Das kostet Geld. So geht es auch der Stadt, wenn sie Veranstaltungen macht, wenn sie Themen in die Öffentlichkeit bringen will, wenn sie Aktionen von Händlergemeinschaften, Werbekampagnen, städtische Veranstaltungen für das Image dieser Stadt begleiten oder selbst ausführen will. Nun gründet sich die Recklinghausen Marketing GmbH, ausgestattet mit der Gewinnausschüttung der Netzgesellschaft der Stadtwerke. Ich möchte hier dafür werben, dieses Geld seinem Zweck des



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

Marketings zu belassen und nicht über Quersubventionierungen dem städtischen Haushalt zuzuführen, denn erstens entfällt dann die Steuerfreiheit und weiterhin ist bei einem Zufluss in zweckfremde Bereiche keine Grenze mehr existent, wozu dieses Geld verwendet wird. Lassen wir es beim Marketing und benutzen wir es für Stadtteil-Werbung, für Maßnahmenwerbung, für Feste und Veranstaltungen, für Sportwochen, Kulturwochen, Integrationsfeste, usw. Dort ist es gut angelegt.

Sicherheit und Ordnung, Kultur und Bildung, verbesserte Infrastruktur, wirtschaftliche Innovation, ein würdevoller Umgang mit Flüchtlingen und schließlich ein solider Finanzhaushalt, der die weitere Entschuldung der Stadt zum festen Ziel hat – das sind die Leitlinien der CDU für unsere Stadt.

Vielen Dank!



15. Sitzung des Rates der Stadt Recklinghausen am 28. November 2016, Verabschiedung des Haushaltes 2017

Haushaltsrede der CDU-Fraktionsvorsitzenden Marina Hajjar

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Tesche,
sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Recklinghausen,

zunächst richte ich ein herzliches Dankeschön an die Leitung der Kämmerei, Herrn Lubrich sowie dem Kämmerer der Stadt Recklinghausen, Herrn Grunwald, für den Kampf mit den Stadtfinanzen, den Sie täglich führen müssen, um dann den Haushalt vorzulegen – so geschehen in der Einbringung im September 2016.

Mir ist bekannt, dass Sie heute erneut Veränderungen vorlegen werden. Man sieht und wir begreifen, dass dieser Bereich der Finanzen, der alle anderen kommunalen Bereiche umspannt, einen enorm schwierigen Aufgabenbereich darstellt. Ein hohes Maß an Fleiß und Verstand sind hier unabdingbar.

Wie auch in den vergangenen Jahren beginne ich meine Ausführungen mit einem Zitat. Dieses Mal von unserer Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, das wie folgt lautet:

„Was jeder Einzelne von uns im Kleinen erreicht, das prägt unser Land im Ganzen.“

Diese Erkenntnis ist nicht wirklich neu, doch leider oftmals nicht allgegenwärtig. Dass die Bundeskanzlerin dieses sagt, soll jeden Einzelnen ermahnen, in und an unserer Gesellschaft mitzuwirken. Wir Politiker haben uns genau das auf die Fahne geschrieben. Durch unsere Mitwirkung repräsentativ für Viele, die mit uns in den Dialog treten, Zeichen zu setzen und Probleme anzugehen.

Unsere Vorstellungskraft reicht aus, um uns ausmalen zu können, was passieren würde, wenn sich viele Einzelpersonen keine Gedanken mehr darüber machen würden, auf Mitwirkung bewusst verzichten oder – schlimmer noch – ihren Einsatz auf Polemik, Aufwiegelei, auf Angstmache, auf



... konzentrieren. Dieser Sorge sahen wir uns in diesem Jahr ausgesetzt. Wie halten wir die Stadtgesellschaft zusammen, wie geben wir ihnen Zuversicht und wie begegnen wir ihren

Ängsten? Bei vielen Bundesbürgern – auch in Recklinghausen – stieg in 2016 die Sorge, entstanden zum Teil sogar Ängste vor dem Fremden, dem Unbekannten. Die Ängste davor meine Damen und Herren, unser Recklinghausen mit der Tatsache konfrontiert zu sehen, nicht genügend Unterkünfte und Wohnungen zur Verfügung stehen zu haben. Die Ängste von zu viele fremder Sprache, einer zu großen Fülle an fremden

Kulturen – ja sogar die Angst vor steigender Kriminalität durch Fremde! Flüchtlinge, zum Teil vom Krieg aus dem eigenen Land Vertriebene. In den ersten Monaten dieses Jahres, schwappte eine große Welle von Schutzsuchenden nach Deutschland. Schutz zu gewähren war und ist unsere Aufgabe – wir haben sie äußerst ernst genommen.

In eiligen Zusammenkünften haben wir über alle Möglichkeiten beraten, die wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt sahen, und wir haben Ideen und Lösungen für die auf uns zusteuernenden Herausforderungen entwickelt: Absprachen über die Betreuung wurden mit verschiedenen freien Trägern getroffen. Dafür mussten wir Wohncontainer für die Unterbringung anschaffen, die in verschiedenen Stadtteilen aufgestellt wurden. Wir ziehen nun ein Fazit und man sieht: An fast keiner Stelle unserer Stadt ist es zu Aggressionen oder gar Eskalationen gekommen; mancher Recklinghäuser hat seine Hilfe angeboten. Es scheinen sich Einige scheinen die Aussage der Bundeskanzlerin verstanden zu haben - oder ist es für sie eh selbstverständlich so zu handeln?

Mit Blick in die Zukunft sind wir darauf angewiesen, noch mehr helfende Hände zu aktivieren, denn der von uns bisher beschrittene Weg stellt nur den Anfang der Integrationsbemühungen dar. Der noch vor uns liegende Weg wird ein langer sein. Unseren helfenden Bürgern und auch den Flüchtlingen ist unsere Hilfe und Unterstützung gewiss!

„Integration“ – ein Begriff, der uns schon lange viele Möglichkeiten sehen lässt, allerdings auch mit vielen Misserfolgen behaftet ist. Integration ist schwer messbar. Große Bemühungen, hohe Kosten und kleine Fortschritte: Wir können nur erfolgreich sein, wenn wir nicht nachlassen, wenn wir weiterhin so zügig und so umfassend Hilfe organisieren, so wie es dieses Jahr geschehen ist – organisiert durch unseren Bürgermeister Christoph Tesche. Ein großes Lob dafür auch an ihn



persönlich. Nur wenn wir genauso weitermachen, können wir vor uns, vor ganz Deutschland bestehen.

Vermehrter Wohnraum in Recklinghausen ist ein zentrales Thema. Es werden Wohnungen unterschiedlicher Größe im niedrigen – aber auch hochpreisigem Bereich benötigt. Um Wohnraum generieren zu können, haben wir uns als CDU dafür ausgesprochen, an explizit genannten Stellen – verteilt über das gesamte Stadtgebiet – Grundstücksareale baureif zu machen. Wir schließen die Errichtung von Sozialwohnungen keineswegs aus, sondern halten sie für

ebenso wichtig, wie Wohnbauten im hochpreisigen Segment. Zu einer wachsenden Stadtgesellschaft gehört zwingend die Schaffung von mehr sowie von neuem Wohnraum.

Vielen stellt sich die Frage, was wir nun mit den Containern machen, die wir seinerzeit eigens für die Unterbringung von Flüchtlingen angeschafft haben – aufgestellt an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet. Einige von ihnen werden gar nicht mehr bezogen werden müssen. Andere werden mittel- oder langfristig gar nicht mehr genutzt. Es wird jedoch keine verschwendete Investition sein! Jeder einzelne Container kann und wird für andere Zwecke Verwendung finden. Sei es im Sport, im Bereich des offenen Ganztages und vor allem als Ersatz für die baufälligen Unterkünfte für Flüchtlinge, zum Beispiel an der Herner und an der Vinckestraße. Wer kann heute sagen, ob die Zahl der nach Deutschland Flüchtenden nicht wieder ansteigen wird. All diese Wohnungs- sowie Betreuungsmaßnahmen haben Geld gekostet und wir hatten Sorge, dass diese Kosten von uns zum großen Teil finanziert werden müssen. Die Refinanzierung durch den Bund ist jedoch erfolgt und wir noch weiter erfolgen.

An dieser Stelle, aber auch ein großes Lob und großen Dank an die Fachbereiche 50; 51; 40 und 18 für die Mehrarbeit, die geleistet wurde. Vielen Dank für die umsichtige Hilfe und Planung aller Aufgaben, die sich gestellt haben.

Zur Hilfe der Recklinghäuser Bürger, zur Vermeidung von Ängsten bei Frauen, Kindern auf Spielplätzen, beim Spaziergehen, bei Bewegung im öffentlichen Raum hat die CDU vor 1 1/2 Jahren den kommunalen Ordnungsdienst eingeführt. Dieser war keine Maßnahme, die mit der Flüchtlingswelle zu tun hatte, obgleich sich durch den Zuzug von Fremden die Unsicherheit der Bevölkerung verstärkt hat.



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

Seit nunmehr zwei Monaten besteht der Kommunale Ordnungsdienst aus acht Mitarbeitern. Durch diese personelle Aufstockung ist es möglich verschiedene Einsatzorte wie Parkanlagen, der Süden Recklinghausens mit dem Bereich der Bochumer Straße und des Neumarktes, der Stadthafen, ja sogar Friedhöfe zu bestreifen. Die Ordnungskräfte werden regelmäßig partiell in den verschiedenen Bereichen eingesetzt. Ziel der CDU war und ist es die Sicherheit in unserer Stadt zu erhöhen. Dabei geht es oftmals nur um das Vermitteln eines Sicherheitsgefühls durch die reine Anwesenheit von Ordnungskräften, bis hin zum Einschreiten und Schlichten von Streitigkeiten.

Ebenfalls ist es der CDU ein großes Anliegen, ein ordentliches Stadtbild zu besitzen. Dazu zählt auch die Anleinplicht für Hunde, Müllervermeidung bzw. -beseitigung auf Straßen und Plätzen. Der Einsatz von nun acht Ordnungskräften ist ein wichtiger Baustein für ein ruhiges Leben in unserer Stadt und diesen haben wir als CDU gelegt!

Der hohe Zuzug von Menschen nach Recklinghausen implizierte eine Weiterentwicklung unserer städtischen Landschaft. Die Bevölkerungszahl von Recklinghausen schrumpft nicht mehr, im Gegenteil, sie wächst. Wir haben das erste Mal in unseren Schulen und Kitas mehr Kinder als zuvor prognostiziert. Wir brauchen daher mehr Wohnraum, mehr Kita-Plätze und mehr Plätze in den Schulen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir haben vor Jahren beim Beschluss des HSP geplant, dass mehrere Schulstandorte aufgegeben werden sollen – auf halbem Weg stehen wir nun vor neuen Herausforderungen. Schulschließungen sind erst einmal vom Tisch; auch haben uns längst die Prognosen zur Schülerzahl im offenen Ganztage eingeholt. Immer mehr Kinder möchten die Ganztagsangebote nutzen. Deshalb müssen wir was das

Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ angeht unsere Hausaufgaben machen, meine Damen und Herren!

Wir haben vor Jahren beschlossen, die Quote von 40 Prozent – von uns selbst so festgelegt – aufzuheben und weitere Kinder in den Ganztagsbereich aufzunehmen. Jedoch nur zu den Konditionen, zu denen auch die 40 Prozent betreut wurden. Eine Pauschale in Höhe von TEUR 837 pro Jahr für die Betreuung von inzwischen 57 Prozent der Schulkinder im Primärbereich. Doch was bedeutet das: Mit viel Mühe erzwungene Betreuung von immer mehr Kindern mit den immer gleichen Mitteln. Darunter leidet langfristig die Qualität! Die CDU hat beschlossen, dies nicht länger



hin zu nehmen! Es muss mehr Geld für den Offenen Ganzttag verwendet werden! Wir verlangen mehr Geld für mehr Betreuungsqualität! Förderung durch Fachkräfte, kleinere Gruppen und qualifizierte Angebote. Wie soll es uns gelingen, mit geringen Mitteln all die Sport-, Musik- und Lernfachkräfte zu generieren?

Es müssen mehr Fachkräfte in den Ganzttag! Vor 10 Jahren hat die damalige Landesregierung den Ganzttag als Antwort auf die schlechten NRW-Schüler-Ergebnisse im nationalen Vergleich gefordert – das heißt Bildungsangebote im Ganzttag. Aber Bildung bedeutet der Einsatz von Lehrern. Lehrer werden vom Land bezahlt! Und wer bezahlt den offenen Ganzttag?! Die Kommunen, meine Damen und Herren! Heißt dies im Umkehrschluss keine Bildung im Ganzttag – nur Betreuung? Das ist uns Christdemokraten zu wenig. Lehrer können wir nicht einstellen, nicht bezahlen. Aber es gibt viele Fachkräfte aus dem pädagogischen Bereich die unterschiedlichsten Leistungen erbringen können. Diese Fachkräfte müssen vermehrt im offenen Ganzttag eingesetzt werden. Die CDU übernimmt Verantwortung, die eigentlich andere übernehmen müssten und fordert mehr Geld um diese Aufgabe bewältigen zu können! TEUR 200 mehr für den offenen Ganzttag, eine Aufstockung um fast 25 Prozent – wo erleben wir je eine solche Steigerung? Und das macht die Bedeutung von Bildung deutlich!

Augenscheinlich hat auch die NRW-Ministerpräsidentin Kraft die Bedeutung von Bildung erkannt. Man wird ihr von den baulich schlechten Zuständen vieler Schulgebäude in zahlreichen Städten berichtet haben. Da sind wir in Recklinghausen jedoch ganz anders aufgestellt. Seit 1999 hat die CDU sukzessive in Schulgebäude investiert, was damals auch nötig war, da Fenster auf Schulhöfe stürzten, Dächer undicht waren usw. Die Fachräume in Schulen waren alle bereits Jahrzehnte alt. Wir haben kontinuierlich investiert. Aus jedem Sonderprogramm, sei es KP1, KP2 oder das 1000-Schulen-Programm haben wir Millionen in die Renovierung und den bedarfsgerechten Ausbau von Schulgebäuden gesteckt. Bei uns gibt es keine marode Schullandschaft. Aber wir nehmen die knapp 16 Mio. Euro, die uns das Programm „Gute Schule2020“ nun über vier Jahre in die Kassen spülen wird gerne an. Insbesondere zum Großteil für den Ausbau im Bereich des offenen Ganztags. Dazu gehören unter anderem sicherlich Räume mit Aufenthaltsqualität, größere Mensen und gut ausgestattete Schulhöfe. Aber wir werden unsere langjährigen Programme, wie die Modernisierung von naturwissenschaftlichen Fachräumen, nicht vernachlässigen.



Wir sind überzeugt, dass mit diesen Mitteln aus dem Programm „Gute Schule2020“ nun die Gelegenheit gekommen ist, an allen Schulstandorten die Toilettenanlagen zu überprüfen und entsprechend den Ergebnissen zu sanieren. Uns ist wichtig, die Pläne für die notwendigen Investitionen am jeweiligen Standort zusammen mit den Schulleitungen und deren Gremien zu beraten. Deshalb gibt es nun keinen Plan für die Maßnahmen der nächsten vier Jahre aus den Geldern von „Gute Schule2020“. In 2017 werden zum großen Teil bereits geplante Maßnahmen aus KP3 umgesetzt. Man ist dabei an einen sportlichen Umsetzungs- und Abrechnungszeitraum gebunden. Die weiteren Maßnahmen für die Folgejahre stehen noch zur Beratung und Entscheidung an – keine Schnellschüsse – das ist der CDU wichtig.

Die Stadtentwicklung ist ein bedeutsames Thema: In dem Großprojekt Hillerheide erleben wir derzeit einen Umbruch in einem Stadtteil! Anders als beim früheren Projekt „Stadtteilentwicklung Süd“ sind hier große Baumaßnahmen, eine Freiflächenentwicklung, die eine Umstrukturierung des gesamten Stadtteils nach sich ziehen, zu erwarten. Eine Trabrennbahn, Jahrelang mit sinkenden Besucherzahlen, wurde aufgegeben und die Neugestaltung dieses Areals zieht nun eine andere Akzentuierung für einen Stadtteil nach sich – Wohnbebauung, Gewerbeansiedlung und ein dadurch entstehendes verändertes Verkehrskonzept. Die Gestaltung der Verkehrsführung, die Beruhigung des Verkehrs wird eine sehr schwierige Aufgabe sein.

Noch sind nicht alle Weichen gestellt, zu mindestens bei der Verkehrsplanung gibt es viele Möglichkeiten – jetzt kann man Vieles falsch oder Vieles richtig machen. Wir werden uns mit allen unseren Möglichkeiten für eine weitere positive Entwicklung auf der Heide einbringen.

Wohnen am Wasser – der erste See in Recklinghausen!

Das Wohnkonzept um den See herum ermöglicht neues Wohnen für mehrere Tausend Menschen. Und das auf der Heide! Wir haben das bereits einmal dort in ähnlicher Weise erlebt. Ich spreche von der Entwicklung der „Maybacher Heide“. Ein Erfolgsprojekt! Und das soll das Trapprennbahngelände nun auch werden.

Aber auch die Versorgung unserer Infrastruktur gehört zur Stadtentwicklung, die Instandhaltung unserer Veranstaltungshäuser beispielsweise. Sie sind in die Jahre gekommen – alle. ...



Aber sie verantworten eine große Außenwirkung von Recklinghausen, ebenso wie eine Konzentrierung von kulturellen Zusammenkünften innerhalb Recklinghausens.

Keine Halle polarisiert so sehr wie die Vestlandhalle. Ein Haus mit desolater Bausubstanz und dennoch höchst wichtig für bestimmte Veranstaltungsformate innerhalb Recklinghausens sowie in seiner speziellen Größe auch für die Region. Wir halten sie für unverzichtbar!

So wie das Festspielhaus – unser erstes Haus am Platz – mit einem enormen Renovierungsstau. Was wäre wenn in einer der nächsten Jahre die Durchführung der Ruhrfestspiele wegen der Bedenklichkeits-Anmeldung des TÜVs, oder ähnlichem, gefährdet wäre. Ein Imageschaden von nicht vorstellbarem Ausmaß. Das Rohrleitungssystem, die Personen- sowie Lastenaufzüge, die Beleuchtungstechnik, die Künstler-Duschen und -Sanitärräume – nur einige Beispiele für völlig überalterte Bereiche – zum Teil noch aus den 50er Jahren. Ganz zu schweigen von der Bühnentechnik, nur noch teilweise funktionstüchtig und ebenfalls völlig überholt, ist sie einem solchen Hause mit einer solchen Funktion absolut nicht würdig.

Vor zwei Jahrzehnten hat man das Vorderhaus „hübsch gemacht“, modernisiert für Millionen...Das Hinterhaus hat man dabei völlig vergessen. Diesen Fehler wollen wir als CDU nun korrigieren.

Warum erst jetzt?

Zunächst muss man Maßnahmen im laufenden Betrieb abwickeln – das will gut organisiert sein. Wir können das Haus Monate oder gar Jahre wegen Renovierungsarbeiten schließen. Außerdem traten die einzelnen Mängel erst nach und nach auf, welche uns im Aufsichtsrat des VCC häufig zur Kenntnis gegeben wurden. Mit vielen kleinen Maßnahmen wurde die Aufrechterhaltung des Betriebes organisiert und sichergestellt. Aber immer mehr Löcher zu stopfen – das wird ein empfindliches Konstrukt. Es ist an der Zeit zu handeln, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Nun fällt es uns nicht leicht, hohe Beträge – da werden Millionen benötigt – für ungeplante Maßnahmen bereitzustellen. Wir haben überlegt und beraten, wie es doch möglich werden kann, die Sanierungsmaßnahmen zu realisieren. Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die ersten Maßnahmen zeitnah durchzuführen sind, dass mehrere Jahre benötigt werden, um die Kernsanierung durchzuführen und dass alle durch Umschichtungen freiwerdenden Mittel in das Ruhrfestspielhaus fließen müssen.



Das Ruhrfestspielhaus garantiert uns die breite Kultur, die das Image Recklinghausens – das Image unserer Stadt – ausmacht!

Kultur ist für Recklinghausen essentiell, weil sie auch andere Sparten bereichert. Sie beeinflusst positiv die Wirtschaft – z.B. im Tourismus und in der Gastronomie; die Bildung denn Bildung ist nicht nur schulische sondern auch in ganz erheblichem Maße kulturelle Bildung!

Deshalb werbe ich dafür, einen Masterplan für die Sanierung des Festspielhauses zu erstellen.

Die CDU hat vor zwei Jahren zusammen mit den Koalitionspartnern die Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes auf den Weg gebracht. Vor einem Jahr begann dieser Prozess, wir stehen nun ziemlich genau in der Mitte und es zeichnet sich schon jetzt ab, dass bestimmte Bereiche anders oder deutlicher akzentuiert werden müssen, damit Netzwerke und Zusammenarbeit entstehen können.

Wir als Politik sind da ganz eng eingebunden und wir sehen, dass dieses genau der richtige Weg ist. Viele haben befürchtet, dass man feststellen wird, wofür man alles zu wenig Geld oder Raum hat. Aber ist das nicht immer so? Auch im Bereich Sport, im Bereich Schule zum Beispiel? Aber diese Erkenntnis ist der erste Schritt zur Umverteilung, zur mittel- und langfristigen Planung. Es ist wichtig, in die Zukunft zu planen, auch wenn wir oft nicht über die Zeit des HSP hinausdenken wollen.

Wir haben in diesem Jahr die Weichen für die Ausgestaltung von Sportplätzen gestellt. Uns ist es wichtig, in möglichst kurzen Abständen Sportvereinen einen Kunstrasenplatz zu ermöglichen. Auch die Ansprüche im sportlichen Bereich ändern sich mit der Zeit. Vereine haben mittlerweile den Anspruch, ihren Mitgliedern derartige Angebote anbieten zu können. Es ist ein Modus gefunden worden, durch den der Zuschlag eines Vereins für einen Kunstrasenplatz erfolgen kann. Der bereits erfolgte erste Zuschlag hat allerdings auch zum Teil große Enttäuschung bei all denen hervorgerufen die nun nicht bedacht wurden. Wir werden alles daransetzen, in den nächsten Jahren schnellstmöglich weitere Kunstrasenplätze zu bauen.

Aber auch die Renovierung und Sanierung von Sportanlagen ist uns ein großes Anliegen. Wir haben bereits Ende 2015 einen Antrag unter dem Titel „Gute Bedingungen für den Sport“ gestellt – die Umsetzung der darin geforderten Maßnahmen laufen derzeit an.



Getrieben von unserem Koalitionspartner FDP haben wir uns für die Schaffung einer Sanierungspauschale, so vorgesehen TEUR 100 jährlich, eingesetzt, die durch die Vereine verteilt werden soll.

Der Sport ist einer der wichtigsten Freizeitfaktoren für die Menschen, egal welchen Alters. Er hat einen hohen Freizeit- und Gesundheitswert, er dient der Kommunikation von Menschen, Sport kann sogar einen großen Beitrag zur Integration leisten, denn er fördert das Miteinander und die Verständigung. Sportliche Regeln existieren über Ländergrenzen hinweg.

Die CDU will den Sport in Recklinghausen – und dazu gehören nicht nur die Fußballvereine, die um Kunstrasenplätze buhlen – begünstigen. Dazu gehören Sanierungen von Schulsporthallen ebenso wie Golfplätze oder Schwimmbäder.

Zum Thema Verkehr in der Innenstadt will ich hier und heute nicht allzu viel sagen, denn das Gutachten ist erst vor wenigen Tagen den politischen Gremien vermittelt worden – eine Entscheidungsfindung läuft erst an.

Nur so viel von meiner Seite: das zentrale Thema scheint der Radverkehr in der Innenstadt zu sein.

Ich sage ganz klar: hätte die CDU alleine zu entscheiden, gäbe es keine Öffnung für den Radverkehr in der Fußgängerzone!

Aber wir haben Koalitionspartner. Unserem Partner Bündnis 90/Die Grünen ist es ein großes Anliegen, Wege in der Innenstadt für den Radverkehr zugänglich zu machen.

Wir respektieren die Interessen unserer Koalitionspartner und werden uns da ein großes Stück weit in Richtung „Grüne Interessen“ bewegen. Allerdings werden wir auch die Interessen des Seniorenbeirates und der Kommission für Behinderungsangelegenheiten anhören und uns auf einen für uns alle annehmbaren Kompromiss einigen.

Es geht allerdings in diesem Gutachten um weit mehr – Lieferverkehr in der Innenstadt, Parkplätze.

Ich will allerdings den Beratungen nicht vorgreifen und hier schon Fakten setzen, die noch zur Beratung anstehen. Deshalb beschränke ich mich nun auf das gerade erwähnte. Vielen Dank!



21. Sitzung des Rates der Stadt Recklinghausen

am 27. November 2017, Verabschiedung des Haushaltes 2018

Haushaltsrede

der CDU-Fraktionsvorsitzenden Marina Hajjar

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Mitglieder des Rates,

wie in jedem Jahr möchte ich beginnen mit einem herzlichen Dank an die Leitung der Kämmerei, Herrn Lubrich und seine Mitarbeiter, sowie den Kämmerer, Herrn Grunwald, für die Erstellung des Haushaltes für 2018 mit all seinen unterjährigen bis hin zu nun aktuellsten Entwicklungen, eingebracht im Oktober 2017, in der Haupt- und Finanzausschuss-Sitzung vor einer Woche durch eine Veränderungsliste ergänzt und aktualisiert. Dieser Bereich der Finanzen, an dem kein anderer Fachbereich mit seinen Planungen vorbeikommt, ist immer wieder eine große Herausforderung für Verwaltung, aber auch für die Politik.

Wie in jedem Jahr möchte ich meine Ausführungen hier beginnen mit einem Zitat, in diesem Jahr bediene ich mich eines Zitates von Helmut Kohl:

Politik braucht Gespür für das Machbare, aber auch für das dem Anderen Zumutbare.

Wie oft haben wir nicht in den letzten 2 Jahren über das gesprochen, was nach unserer Ansicht machbar ist und wie oft haben wir uns anhören müssen, was unsere Mitbürger glauben, das zumutbar ist. Meine Überzeugung ist: da geht noch was! Da geht noch was, wenn wir als politisch Verantwortliche uns noch ein bisschen mehr kümmern um Überzeugungsarbeit, um Aufklärungsarbeit sowie um Werben um Mithilfe. Aber wir haben auch erfahren dürfen, in welchem Maße Freiwillige, Ehrenamtliche ihren Einsatz selbstverständlich geleistet haben. Der Bürgermeister hat vor wenigen Tagen in einer bemerkenswerten Aktion viele ehrenamtliche Helfer in der Flüchtlingskrise in das Festspielhaus eingeladen, um dort ihre Hilfe zu würdigen, um Danke zu sagen für ihren Einsatz. Das war eine sehr gute Geste. Und dieser Danksagung an diese vielen Freiwilligen möchte ich mich im Namen der CDU hier anschließen.



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

Wir stehen am Ende eines Wahljahres.... zu Beginn die NRW-Landtagswahl im Mai, dann die Bundestagswahl im September. Für die CDU kann man sagen: viel erreicht! Wir sind im Bund und im Land in Regierungsverantwortung! Ich will aber nicht verschweigen, dass es für uns als CDU Recklinghausen bittere Pillen gegeben hat: wir haben weder im Land noch im Bund einen Recklinghäuser Abgeordneten. Aber wir werden verstärkt den Kontakt zu den befreundeten bzw. benachbarten Abgeordneten suchen, um unsere Stimme, unsere Ideen, unsere Intentionen in das Landes- und Bundesparlament zu tragen. Und dabei wird ganz sicherlich auch unser Bürgermeister Christoph Tesche mit seinen Kontakten bis zur Kanzlerin eine große Hilfe sein, aber auch unser Parteivorsitzender Benno Portmann mit seinen guten Kontakten in die Landesministerien.

Bund, Land und Kommune aus einem Guss – das ist das Ziel.

Und nun bin ich wieder bei dem „da geht noch was“. Viele haben die Linie der Kanzlerin als ein Überschreiten einer roten Linie gewertet. Und ich weiß, dass selbst der Recklinghäuser Stadtrat da sehr unterschiedlicher Auffassungen war und vielleicht auch noch immer ist. Und das, obwohl wir gar keine AfD -Abgeordneten haben. Mein Appell an alle meine Ratskollegen ist, in den vor uns liegenden Jahren mit Bedacht, mit Verstand und mit einem Höchstmaß an Verantwortungsgefühl hier gemeinsam Politik zu gestalten. Und wenn ich sage gemeinsam, dann meine ich auch die Linke sowie die UBP, die häufig Meinungen vertreten, die für andere Parteien völlig inakzeptabel sind. Aber: wir alle sind demokratisch gewählt und nur unserem Gewissen verantwortlich. Lassen Sie uns alle daran arbeiten, dass eine AfD hier nicht Fuß fassen kann – für unsere Recklinghäuser Parlament sowie für die Recklinghäuser Bevölkerung.

Ich schaue auf unsere Entwicklung in der Flüchtlingspolitik. Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht! Die Unterkünfte sind mehr als ausreichend. Die Betreuung funktioniert, die Sprachkurse werden in Vielzahl angeboten, ein Mehr ist immer zu begrüßen, ein stärkerer Zuspruch ebenfalls. Die Beschulung mit all ihren Schwierigkeiten und Herausforderung funktioniert, ist aber nicht überall stressfrei. Wir können für eine Optimierung von Räumen und Betreuung sorgen, aber die notwendigen Lehrer sowie Sozialarbeiter mit ausreichend Sachverstand für Bedarfe der kulturell und sprachlich anderen orientierten Schüler können wir vor Ort nicht organisieren. Jede Stadt braucht da das Einsehen übergeordneter Stellen.

Ein Defizit ist sicherlich auch die Arbeitsbeschaffung für Flüchtlinge. Sofern sie überhaupt arbeiten dürfen, was sie fast ausnahmslos alle dringend wollen und gar nicht verstehen, warum sie es über einen langen Zeitraum nicht dürfen, sind in unserer Region wenig Arbeitsplätze vorhanden. Das wissen auch die Ur-



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

Recklinghäuser. Und deswegen ist es so wichtig, einen Schwerpunkt zu legen auf Bildung und Weiterbildung, um alle Arbeitswilligen wie Arbeitsfähigen fit zu machen für die Berufe und Jobs, in denen Mangel herrscht, in denen es Nachfrage gibt. Die CDU hat in all ihren Jahren der Regierung den Fokus gelegt auf Bildung, Ausbildungsförderung, Netzworbildung für Anbieter von Jobs, für die auch der zweite und dritte Bildungsweg zuarbeiten kann.

Da höre ich auch oft: da können doch mal die Türken helfen, die Polen, die Russen, die schon lange bei uns sind. Ich frage mich: wie ist das denn gemeint? Die türkisch-stämmigen Migranten sollen berichten von ihrem Ankommen in Deutschland und ihrer Entwicklung? Was soll das helfen? Sie sollen, sofern sie selbst Unternehmer sind, die Flüchtlinge bei sich beschäftigen? Das kann vielleicht in ein oder anderen Fall mal funktionieren, aber ich glaube, wir sind gut beraten an unseren Strukturen festzuhalten und unser Augenmerk darauf zu richten, dass unsere Vermittlungen und Schulungen zügiger, reibungsloser und verständlicher werden. Der Schwerpunkt, den die CDU seit Jahren gelegt hat auf Bildung und nochmal Bildung ist richtig! Ich zitiere dazu einen berühmten Satz von Nelson Mandela: *Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.* „Integration“ - wir beschäftigen uns seit Jahrzehnten damit. Aber wir werden damit nur wirklich erfolgreich sein, wenn wir verinnerlicht haben, dass Menschen aus anderen Ländern nicht eine Gefahr für unsere lieb gewonnenen Schützen- und Heimatkundevereine sind, sondern wenn wir überzeugen. Auch Menschen aus fernerer Ländern können Fahrrad fahren, können Billard spielen, können kochen. Es gibt unendliche Beispiele. Seid neugierig auf sie, nehmt sie mit, seht sie als Gewinn für unsere moderne Gesellschaft. Und damit meine ich nicht nur meine Ratskollegen hier, sondern ich appelliere an unsere Recklinghäuser Bevölkerung.

Wir haben jüngst erst das Ringen der Jamaika-Koalitionäre um Zuwanderungsthemen verfolgen können. Natürlich sind allen Deutschen am liebsten die gebildeten, hochqualifizierten Fremden, die keine Probleme machen und fleißig arbeiten. Das hat Europa verdient, nicht wahr? Aber Zuflucht Suchende kommen aus allen Bildungsschichten, auch aus bildungsfernen. Auch sie haben Schutz und Respekt verdient. Wir Recklinghäuser haben gezeigt, dass wir das leisten können und wollen. Und darum bin ich persönlich stolz auf unser Recklinghausen.

Schon in meiner Haushaltsrede im vergangenen Jahr habe ich gesagt, dass neuer Wohnraum für Recklinghausen notwendig ist. Es werden Wohnungen unterschiedlicher Größe im niedrig- aber auch höherpreisigen Bereich benötigt. Der Bau von öffentlich gefördertem Wohnungsbau ist nun in den Fokus geraten. Zu diesem bekennt sich auch die CDU ganz klar. Wir haben Zahlen vorlie-



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

gen, nach denen in Recklinghausen in den nächsten 10 Jahren die Anzahl der öffentlich geförderten Wohnungen um fast ein Drittel zurückgeht. Da müssen wir gegensteuern! Das bedeutet, dass wir auf unseren neu zu bebauenden Wohnbauflächen möglichst immer einen Anteil freien Wohnungsbau und einen Anteil öffentlich geförderten Wohnungsbau ausweisen sollten. Wie viel wir wovon brauchen, ist ein Thema – wie man dafür Bauträger findet, ein anderes. Quoten sind Hemmnisse! Hemmnisse für den Willigen, etwas zu tun, ihn aber nicht entscheiden zu lassen, wieviel er tun will. Wenn ich spenden will, möchte ich über mein Portemonnaie entscheiden, wieviel ich gebe und mir keine Mindestbeträge vorschreiben lassen. Das vergrault mich als Spender. Lassen sie uns ein Bekenntnis zum öffentlich geförderten Wohnungsbau abgeben. Die Verwaltung wird sich daran gebunden fühlen und mit jedem Investor eine Anzahl an geförderten Wohnungen auszuhandeln versuchen. Und wenn ein Baugebiet einen Investor findet, einen Einzigen, und dieser eine will nur frei finanzierte Wohnungen bauen, dann ist das für unsere Stadtentwicklung besser als gar keine Wohnungen über weitere Jahre. Und lassen sie uns auch die Entwicklung von Baugebieten für Eigenheime nicht aus den Augen verlieren. Wir müssen uns zu Wohnungen für alle Bevölkerungsschichten bekennen und nicht nach dem Standpunkt verfahren: Die Leute mit etwas mehr Geld in der Tasche sollen sich mal selbst kümmern, wir kümmern uns nur um die Ärmern. Alle gehören zu unserer Recklinghäuser Bevölkerung und haben es verdient, Angebote zu erhalten. Der Ruf nach unserer städtischen Wohnungsgesellschaft bei Schaffung von öffentliche geförderten Wohnungsbau ist verständlich, und diese wird auch dem Ruf folgen. Verantwortliche Politik ist es aber auch, unsere Wohnungsgesellschaft nicht damit zu überfrachten! Sie befindet sich derzeit in einer soliden Finanzlage und es war schwer genug, sie nach einer Misswirtschaft in früherer Zeit wieder so weit zu bringen. Damit sie sich ihre solide Lage erhalten kann, darf sie jedoch nicht ausschließlich nur öffentlich geförderten Wohnungsbau tätigen! Ich warne ausdrücklich davor, jedes Mal, wenn Investoren abwinken beim Thema öffentlich geförderter Wohnungsbau an die städtische Wohnungsgesellschaft zu denken! Die öffentliche Förderung sieht einen Mietpreis von maximal gut 5 € pro Quadratmeter vor, mit einer Mietpreisbindung von mindestens 25 Jahren und einem Eigenkapitalnachweis von 20 % bei Errichtung von Bauten. Da kann die Wohnungsgesellschaft auch an der ein oder anderen Stelle diese Aufgabe übernehmen, aber sie braucht auch genügend Raum für frei finanzierten Wohnungsbau, sonst gerät sie über kurz oder lang wieder in eine Schieflage wie vor 1999. Das wollen wir nicht – nicht die CDU und nicht die Koalition!



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

Dem Bildungsbereich fließt auch in diesem Jahr viel Geld von außen zu. Haben wir uns in 2015 über die Mittel des Konjunkturpakets III unterhalten, aus dem nicht nur im Bildungsbereich investiert werden kann, sondern auch in energetische Sanierungen an anderen Gebäuden und auch Straßen, so konnten wir uns in 2016 mit dem Paket Gute Schule 2020 befassen. Und nun folgte in 2017 das Konjunkturpaket IV. Es kommt uns gerade recht, obwohl man für unsere Stadt sagen muss: bei uns gibt es schon viele Jahre – nämlich seit die CDU sukzessive die Schulgebäude in den Fokus gerückt hat – keine undichten Dächer mehr an Schulen, Fenster, die nicht zu öffnen sind, keine nicht funktionierenden Heizungen. Seit Jahren investieren wir in den Ausbau des offenen Ganztags, haben alljährlich Mittel in die Ausstattungen naturwissenschaftlicher Räume gesteckt. Nun jedoch steigt die Schülerzahl wieder, werden 2-zügige Schulen wieder 3-zügig, auch stagniert die Inklusion – die Aufgabe von Förderschulgebäuden ist erst mal vom Tisch. Ausbau und Anbau ist an vielen Standorten notwendig. Da kommen uns diese Finanzspritzen nun ganz gelegen. Wir legen unser Augenmerk auf einen umfassenden Weiterausbau des offenen Ganztags, denn wir haben nicht nur steigende Schülerzahlen, sondern auch immer mehr Zuspruch für das Angebot des offenen Ganztags. Wir nähern uns den 60 % im Primarbereich, da sind Räume mit Aufenthaltsqualität gefragt. In 2018 werden wir investieren in den Ausbau OGS, in die Toilettenanlagen vieler Schulen, in den Ausbau naturwissenschaftlicher Räume, und natürlich auch in spezielle Wünsche an einzelnen Schulstandorten, die aus der Schulgemeinde heraus angeregt worden sind.

Die CDU würde sich nun wünschen, dass ein Förderpaket für Kindertagesstätten aufgelegt würde, denn auch da haben wir aktuell stark steigenden Bedarf! Viel mehr Kinder durch mehr Geburten, Flüchtlinge, Zuzüge. Alle haben einen Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz. Aber unsere Kitas reichen räumlich nicht aus. Gerade erst haben wir eine neue Kindertagesstätte an der Stenkhoffstraße eingeweiht, in Kürze wird die neue Kita an der Grullbadstraße eingeweiht werden, aber das reicht lange nicht. Die Fachverwaltung hat einen Bedarf von ca. 4 Kitas mit jeweils 3-4 Gruppen in den nächsten 3 Jahren ermittelt. Und wir stehen vor der Frage: Neubau? Ausbau? Anbau? Umbau? Wo sind noch Grundstücke für einen Neubau?

Welche ehemaligen Ladenlokale oder Büroräume könnten umgebaut werden? Könnten vielleicht Schulgebäude, die nicht mehr benötigt werden, umgebaut werden? Die ehemalige Paulusschule? Entwidmete Kirchenräume? Leerstehende ehemalige Supermärkte? In der nun auslaufenden Hauptschule Wasserbank? Und mit welchen Mitteln? Rund 10 Mio. € sind in der Diskussion, wenn die mal reichen...Und das sind nur die Baukosten! Sie produzieren spätere Betriebskosten. Wir



werden uns zu Beginn des Jahres 2018 intensiv damit befassen – noch liegen keine soliden Berechnungen aus der Verwaltung vor. Wir stehen in diesem Bereich vor einer großen Herausforderung. Aber für die CDU war nicht nur Bildung im Schulbereich immer ein Kernthema, sondern auch frühkindliche Bildung. Wir werden da nicht nachlassen.

Jedes Jahr eine neue Herausforderung für die Finanzen dieser Stadt... der Haushaltssanierungsplan immer knapp davor, zu scheitern. Das dürfen wir nicht zulassen. Oberstes Gebot ist es, in 2021 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Deshalb auch die nach wie vor strenge Vorgabe: keine Personalausweitung, kein Aufweichen von bereits im Stellenplan vorgesehenen Stellenabbau. Der Politik ist durchaus bewusst, dass wir viel erwarten! Wir selbst fordern oftmals schnelleres Vorgehen ein, wir schlagen Projekte vor, die Mehrarbeit produzieren, und das bei knapper Besetzung der allermeisten Fachbereiche. Aber wir haben nur so die Chance, in wenigen Jahren entspanntere Zeiten zu erreichen. Es muss unser gemeinsames Ziel sein, das von Politik und Verwaltungsmitarbeitern, für unsere Stadt das Ziel der Entschuldung zu erreichen. Und deshalb bedanke ich mich im Namen der CDU-Fraktion für das engagierte Arbeiten der Verwaltungsmitarbeiter.

Aber wie wird es weitergehen mit den Finanzen bei einer sich ständig verändernden Situation unserer Bevölkerung? Wir haben mehr Kinder, mehr Zuzüge nach Recklinghausen. Wir sind angewiesen auf Hilfen aus Bund und Land, um diese Herausforderungen meistern zu können.

Das ISEK Hillerheide – eines der größten – wenn nicht das Größte - Stadtteilentwicklungsprojekt im Land NRW überhaupt. Ca. 80 Mio. € werden dafür benötigt, wovon Recklinghausen selbst 20 % einbringen muss, natürlich über die nächsten 10 Jahre hinweg, denn so lange wird es mindestens dauern, bis die Umsetzung erfolgt ist. Die größte und schwierigste Aufgabe wird es nicht sein, zu klären, wie groß und wie tief der See sein soll. Die schwierigste Aufgabe scheint ein funktionierendes Verkehrskonzept für den Stadtteil zu sein. Da muss man jetzt schon die Weichen stellen! Wenn ich da an die kontroversen Diskussionen in der Politik, die in diesem Jahr zum Thema Öffnung der Altstadt für Fahrradverkehr geführt wurden, denke, beschleicht mich eine gewisse Sorge, was zum Thema Verkehr auf der Blitzkuhlenstraße diskutiert werden wird. Hier sind Fachplaner gefragt, die innovative Ideen wagen und der Politik vorschlagen – anders als die Verkehrsgutachter, die schon dort tätig waren, und die nur enttäuschende Ideen präsentiert haben. Zu einem so umfangreichen Stadtteilentwicklungskonzept gehört zwingend ein umfangreiches Verkehrsentwicklungskonzept.



Das Verkehrsthema der letzten 2 Jahre scheint „Kreisverkehre“ zu heißen, als Ersatz für Ampelanlagen besonders geeignet, um erstens Betriebskosten zu vermindern und einen besseren Verkehrsfluss zu erreichen. Das werden wir fortsetzen, auch in der Südstadt, wo wir schon mindestens 2 Möglichkeiten zum Bau weiterer Kreisverkehre ausgemacht haben. Da dieses aber noch nicht fachlich geprüft worden ist, möchte ich sie hier noch nicht benennen, um nicht falsche Hoffnungen zu wecken. Ebenfalls in anderen Stadtteilen sind Kreisverkehre denkbar und sinnvoll – da haben wir noch Jahre gut zu tun.

Der Verkehrsbereich wird immer wieder aufgewühlt durch die häufige Entscheidung zu Gunsten von Bäumen zu Lasten von Radfahrern oder umgekehrt. Eine wirklich schwierige Diskussion, die häufig wegen der Sicherheitsfrage zugunsten der Radfahrer entschieden wird. Aber sind nicht gerade Radfahrer auch Umwelt-bewusste Menschen, die sich gegen Autofahren und Abgasproduktion entscheiden und deshalb Rad fahren? Wieso verzichten gerade die auf Bäume? Es ist an der Zeit, das Thema Verkehrssicherheit nicht gegen Baumschutz auszuspielen. Eine Konzeptentwicklung muss her, die beides nebeneinander existieren lässt. Alter Baumbestand auf beiden Straßenseiten ist ein herrliches Stadtbild und deshalb unverzichtbar. Dennoch scheint derzeit ein schwieriges Procedere bei der Begutachtung und Entscheidung über Bäume zu existieren. Einzelne Bäume dürfen nicht als Behinderung für bauliche Gesamtkonzepte gesehen und dargestellt werden. Und schließlich möchte ich noch ein klares Bekenntnis der CDU zum Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität abgeben. Es gibt in diesem Bereich natürlich viele offene Fragen, nämlich die Batterie-leistungsfähigkeit bei E-Autos, der Neupreis von E-Autos, die Frage „wie viele Hybrid-Autos sollen E-Autos ergänzen?“, die Leistungsfähigkeit der Stromnetze im öffentlichen Raum, usw. An ganz vielen Dingen können wir nichts ändern. Was wir aber können ist, ein Netz von E-Tanksäulen aufzubauen, um der Bevölkerung die Möglichkeit in unserer Stadt zu geben, ihr E-Auto aufzutanken. An dem Nichtvorhandensein von E-Tanksäulen soll die Akzeptanz in der Bevölkerung für E-Autos nicht scheitern!

Ein wenig Sorgenkind ist für uns als CDU die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt – um die Anzahl noch zu vergebender Gewerbeflächen ist es mager bestellt, so manche Fläche ist schwer an den Mann zu bringen. Die Frage nach dem Hotel scheint lange nicht entschieden – brauchen wir eines? In welchem Segment? An welcher Stelle? Ständig werden mehr Probleme dabei aufgeworfen als abgeräumt...Die Innenstadt bereitet Sorge. Die Vermarktung des Karstadt-Gebäudes scheint richtungsweisend zu sein – aber anders, als Viele glauben – liegt diese gar nicht in den Händen der Stadt! Die Wirtschaftsförderung sowie der Bürgermeister sind bestenfalls Begleiter. Jedoch ist die



Innenstadt das Herz der Stadt – wenn es nicht schlägt, krankt die ganze Stadt. Unser Augenmerk muss darauf liegen, eine gute Atmosphäre zu schaffen, in der sich Geschäfte gerne ansiedeln, die die Innenstadt belebt. Darum werden wir als CDU-Fraktion uns im nächsten Jahr vorrangig kümmern. Und auch die Südstadt gilt es dabei zu bedenken. Es gibt durchaus unterschiedliche Ansichten darüber, wie und wo die Süder Bevölkerung am besten einkaufen will bzw. soll. Einig in der Koalition sind wir uns jedoch, dass die Südstadt eine besondere Beachtung seitens der Politik sowie der Verwaltung braucht und keinesfalls zu Gunsten der Innenstadt vernachlässigt werden darf. Die Wirtschaft in Recklinghausen muss bei allen Veränderungen, die z.B. der Internet-Handel mit sich bringt - und diese Veränderung werden wir auch nicht aufhalten - in ähnlich gute Gewässer schippern wie die Kultur in unserer Stadt es bereits tut.

Die Kultur ist beflügelt durch den Prozess des Kulturentwicklungsplanes, der in der Mitte 2018 zur Entscheidung dem Rat vorgelegt werden wird. So wichtig die Entscheidung sein wird, so wichtig war und ist der kreative Prozess, getragen von freien Künstlern, Bürgern und natürlich den Leitern von Kultureinrichtungen und der Stadtverwaltung sowie den politischen Vertretern. Entscheidende Signale gehen auch von den Veränderungen zweier Kulturinstitute aus: dem Umzug und der Erneuerung der Stadtbücherei sowie der Vergrößerung und Verbesserung des Musikschulgebäudes. Die Raumnot der Musikschule haben wir als CDU bereits im letzten Jahr in einem Antrag formuliert, nachdem wir als Politik gemeinsam mit der Verwaltung über Entwicklungsmöglichkeiten der Musikschule nachgedacht haben. Von der schlechten Situation der Bücherei im Willy-Brandt-Haus reden wir schon seit Jahren, wenngleich wir aufgrund unserer schlechten Haushaltssituation nie die Möglichkeit sahen, daran entscheidend etwas verändern zu können. Herr Bürgermeister, Sie mögen es mir nachsehen, wenn ich Ihre Aussage, die Sie auf dem Wirtschaftsempfang getätigt haben, als unvollständig ansehe... Sie haben gesagt:

Die Politik sei Ihnen gefolgt bei Ihrem Vorschlag, die Bücherei in das ehemalige

C&A-Gebäude zu verlagern. Das ist auch richtig, es fehlt aber die Ergänzung, dass Sie dabei dem langjährigen Streben der Politik nach einer deutlichen Aufwertung der Bücherei, u.U. sogar an anderer Stelle als dem Willy-Brandt-Haus, auf jeden Fall aber im Innenstadt-Bereich, und keineswegs einer Aufgabe des Innenstadtstandortes und einer eventuellen Zusammenlegung mit der Bücherei Herten (wie von Einigen schon manchmal ins Auge gefasst) , gefolgt sind.

Die CDU-Fraktion bedankt sich damit bei Ihnen für diese hervorragende Lösung. Fördertöpfe, die dankenswerterweise von umtriebigen Verwaltungs-mitarbeitern entdeckt wurden, machen eine umfassende Verbesserung für die Musikschule möglich – mehr Räume mit mehr Qualität für die



Ansprüche von Musizierenden sowie ein behindertengerechter Zugang; bei der Ausstattung des neuen Büchereigebäudes werden ebenfalls Fördermittel zum Einsatz kommen, und zwar dadurch, dass man mit einem sehr guten Konzept überzeugen konnte. Für Recklinghausen bedeutet das einen großen Schritt im Kulturbereich. So ist baulich Vieles in der Kultur auf einen guten Weg gebracht.

Nun wäre zu den Zwängen viel zu sagen – dem Zwang der Zahlung der erhöhten Kreisumlage, dem Zwang der Tarifierhöhungen, dem Solidaritätszuschlag, den Beteiligungen an von Bundes- oder Landesregierung ersonnenen Beteiligungen an

Kosten, usw. Die Liste ist lang Wir müssen zahlen, ob wir können oder nicht.

Da wir hoffen auf ein Einsehen der Bundes- und Landesregierung, was strukturschwache Gebiete und Kommunen angeht.

Wenden wir uns also schließlich und letztlich den Mitteln zu, die in jedem Jahr der

Kämmerer für die Politik bereithält – in diesem Jahr exakt so viel wie im letzten – 300 T €. Die CDU möchte ihren Anteil verwenden für eine Vitrine in der musealen Abteilung des Archivs, einen Kletterfelsen für Kinder im Tiergarten, 60 T € für kleinteilige Maßnahmen in den Feuerwachen für die Aufenthaltsqualität der Feuerwehrleute, für Überdachungen von Fahrradabstellanlagen und für Spielgeräte in den städtischen Freibädern. Wir hoffen, damit an und in den entsprechenden Einrichtungen einige Freude zu bereiten und verbessertes Arbeiten zu unterstützen. Letztlich danke ich meinen CDU-Ratskollegen für die kontinuierliche Mitarbeit und den Koalitionspartnern dafür, dass wir immer nach Einigungen suchen und sie dann schließlich auch mit einigen kleinen Kompromissen finden; und so komme ich zurück zum Anfang:

Politik braucht Gespür für das Machbare, aber auch dem Anderen Zumutbare

Darauf möchte ich mich aus aktuellem Anlass nochmal beziehen:

Es wäre machbar sowie für Politik und Verwaltung zumutbar gewesen, auch in der Kürze der verbleibenden Zeit den Händlern Recklinghausens den offenen Adventssonntag zu ermöglichen! Und da lese ich in der Zeitung, dass die SPD mit Blick auf die Belastung für die Beschäftigten die Öffnung ablehnen will. Ich kann nur sagen: ich verstehe es nicht! Da sind in Deutschland Tausende und Zehntausende an Sonntagen und Wochenenden auf der Arbeit in unterschiedlichsten Berufen – ich kann nur sagen, seit 39 Jahren arbeitet mein Mann mindestens 20 Sonn- und Feiertage im Jahr, und das ist Arbeit zum Wohl der Bevölkerung! Und mein Mann ist noch immer bei guter



Gesundheit und wir haben auch immer noch Freunde. Was bitte wird da für die Beschäftigten befürchtet? Was für ein Szenario da aufgebaut? Jeder, der sonntags arbeitet, erhält entweder zusätzlich Geld oder Freizeitausgleich! Wo bitte ist das Problem? Dieser Argumentation kann die CDU nicht folgen, und wir werden alles daran setzen den Händlern künftig alle Möglichkeiten einzuräumen. Dass dieser verkaufsoffene Sonntag nun nicht mehr ermöglicht werden kann, hat rechtliche Gründe – da sind wir leider machtlos.

Vielen Dank!



26. Sitzung des Rates der Stadt Recklinghausen am 3. Dezember 2018, Verabschiedung des Haushaltes 2019

Haushaltsrede der CDU-Fraktionsvorsitzenden Marina Hajjar

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt und hier anwesende Zuhörer,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Tesche,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates,

auch in diesem Jahr möchte ich zunächst meinen Dank an die Mitarbeiter der Kämmerei, den Stadtkämmerer Grunwald, den Kämmereileiter Lubrich, seine Mitarbeiter Kutschke, Monzner, u.a. aussprechen für dieses hier nun vorliegende, zur Verabschiedung vorbereitete Werk. Man ist manchmal zu dem Gedanken verführt „langjährig vorbereitet, immer nur aktuell angepasst - so ganz viel Arbeit und Mühe steckt doch da gar nicht mehr drin“. Wenn man in die Tiefe geht, wird man bemerken, wie mühsam und aufwändig es wirklich ist, aktuelle Entwicklungen, unvorhergesehene Finanzbewegungen, unbeeinflussbare Veränderungen einzuarbeiten, einzupassen, und die Auswirkungen auf den langfristig geplanten Haushalt so hineinzufügen, dass das Gesamtgefüge immer noch steht. Möglichst ohne die damit verbundenen Sorgen in die Politik zu kommunizieren finden sie Lösungen, die die Haushaltssicherung nicht gefährden; dafür verrennen wir als Politik uns nicht in kostspielige Programme und Ideen, die politisch ideologisch zwar höchst interessant wären, jedoch realitätsfremd.

Und so bin ich doch gleich beim passenden Thema: Abrechnung von Straßenausbaubeiträgen. Da kommt eine gelb-schwarze Landesregierung in Düsseldorf auf die Idee, Bürger bei diesem Thema zu entlasten, zugegeben: andere Bundesländer haben es vorgemacht. In der Zeit von 2012 bis 2017 hat man sich im Düsseldorfer Landtag intensiv mit dem Reformbedarf des KAG beschäftigt. Im Ergebnis scheiterte eine Reform an den damals regierungstragenden Fraktionen von SPD und Bündnis90/Die Grünen. Nun ist seitens der CDU-Organisation MIT diese Initiative aufgegriffen worden, denn natürlich will man sich für die Entlastung von Bürgern und ggf. auch Betrieben einsetzen. Nun ringt die Landesregierung NRW noch mit Detailfragen, wie und wann man den Bürgern und



gleichzeitig den betroffenen Städten helfen und sie entlasten kann – denn die Landesregierung weiß sehr wohl, wie viele Finanzschwache Städte sie in ihrem Bundesland hat, denen man eine Übernahme dieser Gebühren nicht zumuten kann, dass sonst u.U. ihre Haushaltssicherungspläne untergehen. Die CDU sagt: Bürgerentlastung ja, aber eine 100-prozentige Gegenfinanzierung durch das Land ist zwingend. Da sind wir uns einig mit der SPD. Ich bin da zuversichtlich: haben wir gerade erst die Nachricht erhalten, dass die Integrationspauschale vom Bund zu 100 % an die Städte weitergeleitet wird. Unter der rot – grünen Landesregierung war das nicht so! Das Geld wurde zu Teilen im allgemeinen Landeshaushalt eingesetzt – und da, wo das Geld vor Ort gebraucht wird, in den Kommunen, kam zu wenig an. Da hält die schwarz-gelbe Landesregierung nun Wort, und reicht das Geld des Bundes zu 100 % an die Kommunen weiter. Auf ihr Versprechen ist Verlass. Und so wird die Landesregierung an dem Thema Straßenausbaubeiträge arbeiten, hat für das Frühjahr 2019 eine Lösung in Aussicht gestellt. Nun fordert die SPD eine schnelle Lösung für Recklinghausen und der SPD-Fraktionschef stellt den passenden Antrag und schließlich und endlich auch noch vorschlagsweise eine Resolution auf, nur um irgendwie zu einem öffentlichkeitswirksamen Thema als SPD mal einen Vorschlag zu machen...dazu mit dem abschließenden – dann beschwichtigenden – Satz, am Ende dürfen die Kommunen nicht auf den Kosten hängen

bleiben. Aber erst einmal bei Bürgern eine Erwartungshaltung wecken und Druck aufbauen – das hätte ich den Bürgern und der Politik gern erspart. Wir können uns gemeinsam oder parallel jeder einzeln in Düsseldorf für eine solche Entlastung einsetzen – schließlich wollen wir diese doch alle! Aber eine Erwartungshaltung bei Bürgern wecken ohne zu wissen, wie die Änderungen aussehen werden – das ist ein Stil, der mir nicht gefällt! Die Verwaltung hat auf das Begehren der SPD reagiert zu prüfen, ob die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen mit sofortiger Wirkung vorübergehend ausgesetzt werden kann, bis eine endgültige Regelung der Landesregierung steht. Die Antwort lautet: nicht möglich! Es sei denn, der Wegfall würde durch Kompensation anderer Maßnahmen erfolgen (Aussage Bezirksregierung) - da liegt dann also der schwarze Peter bei Verwaltung und Politik. Das wollen wir? Ich werbe hier nochmals für Geduld! Lassen Sie uns warten auf die Regelung des Landes, die Auswirkungen auf Recklinghausen errechnen und dann den Bürgern die Botschaft vermitteln.

Lassen Sie mich zu anderen Themen kommen, die die CDU mit ihren Koalitionspartnern konstant ganz nach vorn setzt: Verlässlichkeit bei Bildung, Sicherheit, Weiterentwicklung der Verkehrs- und



Infrastruktur, Kultur, wirtschaftlicher Fortschritt, Familien-freundliche Politik und Ökologie. Da sind wir stark, da haben wir die richtigen Konzepte – schon über viele Jahre. Und die finanziellen Entlastungen für Bürger sind selbstverständlich auch CDU-Ziele – dann, wenn möglich, da, wo nötig. Jede Investition ist für den Bürger! Auch die Entschuldung der Stadt, das ganze Haushaltssicherungskonzept ist für die Bürger!

Diesem großen Ziel haben sich in den letzten Jahren fast alle Parteien nicht verwehrt. Weit über die Koalition hinaus wurde der HSP von anderen Parteien mitgetragen, und ich kann mir nichts Anderes vorstellen, als dass das auch in diesem und im nächsten Jahr weiterhin geschieht. Denn es muss klar sein: die Entschuldung ist der einzige vernünftige Weg, und von Vernunft sind zumindest CDU, Grüne und FDP beseelt!

Ob es vernünftig ist, bei den Friedhöfen nun mit der Abrissbirne anzurücken, darüber debattieren seit Jahren nicht nur die verschiedenen Fraktionen, sondern auch einzelne Fraktionen untereinander. Man hat sich vorgenommen, die Friedhofsgebühren so wenig wie möglich steigen zu lassen und deshalb die Gebühren- relevanten Kosten so weit wie möglich zu senken. Ziel ist es dabei, auch hier wieder den Bürger so wenig wie möglich zu belasten. Da kann man erst mal nichts gegen haben. Dass aber dafür Trauerhallen abgerissen werden müssen, weil sie nur einige wenige Male im Jahr in Anspruch genommen werden, ist ärgerlich – zumindest nach meinem Dafürhalten. Das Geschäft mit dem Tod ist ein emotional beladenes Thema und steht weder der Verwaltung noch der Politik gut an. Es müssten sich – vielleicht erst nach Verlassen des HSP – andere Formen der Finanzierung für Friedhofsbelange finden lassen – denkbar wären beispielsweise die Grundsteuer, denn es trifft irgendwann jeden, von Nichtbetroffenheit kann da kaum jemand reden. Ganz Deutschland redet von Beitragsfreiheit für KiTa-Plätze – woher auch immer finanziert – dabei haben gar nicht alle Menschen Kinder. Die Solidargemeinschaft wird das tragen aus dem Steueraufkommen, wenn es denn zu einer großen Lösung kommt. Also ist es auch legitim, über neue Formen der Finanzierung von Friedhofs-Kosten nachzudenken. Ich hätte mir gewünscht, dass wir die Entscheidung über den Abriss von Friedhofsgebäuden noch 2 Jahre aufgeschoben hätten, und dann bei einem wieder solideren Haushalt frei über die Notwendigkeit diskutiert und entschieden hätten. Dann wäre die richtige Zeit gekommen, auch mal quer zu denken und neue Wege zu gehen. Wir zerschlagen da ohne große Not Infrastruktur. Ich schlage dringend vor, mit der Umsetzung sich doch noch etwas Zeit zu lassen! Wir haben den Schulstandorte Paulusschule geschlossen und belassen diese ein ganzes Jahrzehnt verschlossen, damit nicht unnötig Kosten produziert



werden, stehen. So etwas muss auch für investitionsbedürftige Trauerhallen und Friedhofsgebäude möglich sein, wenn man vielleicht in einigen wenigen Jahren über künftige Finanzierungsmodelle von Friedhofsstrukturen, und dazu zähle ich auch eine seinerzeit von uns als Koalition gedachte Privatisierung von Pflegeleistungen, die in der Verwaltung auf größte Ablehnung gestoßen ist. All das zusammen neu überarbeitet, wenn wir nicht mehr Haushaltssicherungskommune sind, halte ich für einen guten Weg!

Ich habe soeben die Bildung genannt. Ich muss unseren Bildungspolitikern ein Lob für ihren Fleiß aussprechen, mit dem sie in den letzten vier Jahren hin und her beraten, Investitionspakete drehen und wenden, um nicht einen Cent aus Fördermitteln, die nach Recklinghausen fließen können, verfallen zu lassen auch tatsächlich hierher zu holen! Das schaffen ganz viele Städte nicht! Da muss man auch dem Dezernenten Möllers alle Hochachtung aussprechen. Und ohne die Gebäudewirtschaftler ginge das auch nicht!! KPIII, KPIV, Gute Schule 2020, über 20 Mio. € in wenigen Jahren zu planen und umzusetzen – das ist ein Kraftakt. Wir ringen um Prioritäten – zunächst von Standorten, dann von Maßnahmen und ich denke, wir haben klug agiert, wenn wir Programmschwerpunkte gesetzt haben. Da hatten wir Erfahrung, wenn auch in kleinerem Maße – hat doch die CDU in der Vergangenheit ein kleineres Investment für Naturwissenschaftliche Räume an Schulen aufgelegt – Prioritäten, aber auch stringente Berücksichtigung aller war uns wichtig. Nun haben wir uns entschieden für den Ausbau offener Ganztage, denn da fehlen Räumlichkeiten, da die Schülerzahlen wieder steigen und gleichzeitig der Bedarf für offene Ganztagsplätze zunimmt. Und die Entscheidung schon im letzten Jahr für ein Toiletten-Erneuerungs-Programm an Schulen war richtungsweisend! Wir haben da immer noch an einigen wenigen Standorten völlig überalterte Toiletten-Anlagen, wo Schüler sich grausen, die Toiletten aufzusuchen... wir sind in Deutschland! Das ist unangemessen. Eltern und Schülern ist u.U. ein gut ausgestatteter moderner Chemieraum

wichtig, aber eine Toilette mit intakten Spülungen und Lüftungen noch wichtiger. Und so ist es die richtige Entscheidung zu sagen: wir sanieren nicht ein Drittel aller Schultoiletten, nicht die Hälfte, sondern innerhalb der nächsten 2 Jahre überprüfen wir jede Toilette an jedem Recklinghäuser Schulstandort und modernisieren und renovieren die Toiletten nach Bedarf - 2,6 Mio.€ zzgl. Planungskosten, größtenteils aus KP IV-Mitteln. Und genau das haben wir heute in dieser Sitzung beschlossen, durch kluge Vorarbeit der FB 18 vorbereitet!

Bei der großen Summe von Fördermitteln ist es uns aber auch ein Bedürfnis, den



Sport, den Schulsport mit zu bedenken und nicht nur die Kernsanierung einer Sporthalle durchzuführen, sondern auch den Neubau einer Sporthalle – ein millionenschweres Projekt, aber wenn nicht aus solchen Mitteln, wann wäre uns das wieder möglich? Da kommt uns ebenfalls die Rückstattung von fast 2 Mio € Kreisumlage gerade recht. Und der Bedarf ist klar beschrieben. Deshalb an dieser Stelle, hier und heute in dieser Ratssitzung so zu beschließen, was ich nicht nur meiner Fraktion und der Koalition, sondern dem gesamten Rat wärmstens empfehle.

Und nun kam in der letzten Woche noch die Entscheidung des Bundestages, in 2019 aus dem Digitalpakt 5,3 Mia. € in die Digitalisierung von Schulen zu investieren (die „Wanka-Milliarden“), und dafür sogar die erforderliche Änderung des Grundgesetzes vorzunehmen. Das ist eine gute Entscheidung und ich gehe davon aus, dass Recklinghausen auch davon profitieren wird und die zuständigen Dezernate alles geben werden, um möglichst viel an unseren Schulen umzusetzen – denn das unterstützen wir als Politik: zeitgemäße Voraussetzungen für digitales Lernen!

Im Sport sind wir gut aufgestellt – wir erhoffen uns gute Fördermittel für eine umfangreiche Sanierung des Südbades, Hallenbad wie Freibad – da werden wir erst im Frühjahr mehr wissen, aber

was wir tun können, wollen wir tun. Die Anlage von Kunstrasenplätzen schreitet voran, der Kontakt von Stadt und Sportvereinen ist eng und verbindlich. In der Kultur sind wir ebenfalls gut aufgestellt – haben wir doch in diesem Sommer den Kulturentwicklungsplan verabschiedet. Er hat viele gute Entwicklungen, aber auch Bedarfe aufgezeigt; er hat viele künstlerische Gruppierungen mit den Kultureinrichtungen der Stadt näher zusammengebracht, das Kulturklima in der Stadt Recklinghausen ist weiter gereift – auch durch diesen Prozess, wir haben derzeit ein sehr positives Klima in der Stadt. Nun ist der KEP natürlich als Arbeitsgrundlage zu verstehen, das bedeutet, nicht den Ist-Zustand abhaken und ausruhen, sondern die beständige Weiterarbeit und Weiterentwicklung ist das einzige richtige Ziel. Und dabei müssen alle Berücksichtigung finden: die Freunde der bildenden Kunst, die der Gedenkkultur, die Freunde der Musik, die freie Szene, die Ruhrfestspieler mit all ihrer möglichen Strahlkraft und Befruchtung von kleinen Bühnen und Theatergruppen, die Chöre – von Kinder- bis Kirchenchören. Sie alle wahrzunehmen, ihre Bedarfe ernst zu nehmen und ihnen in dieser Stadt einen Platz zu geben, war uns als CDU ein Anliegen, wie ich weiß, auch der Koalition, und damit wollen wir weitermachen. Deshalb wird jetzt aktuell die Bücherei eine Weiterentwicklung erfahren, deshalb wird im nächsten Jahr die Musikschule gebäudlich sich verändern



– verändern müssen, wenn sie eine Zukunft will – aber auch konzeptionell – Musik für alle Altersgruppen, ein Auferstehen von Jeki, das so eingedampft wurde, dass es fast kein Bildungskonzept mehr ist – das braucht eine Zukunft! Grundschulzeit muss Jeki-Zeit sein! Lassen Sie uns das der Landesregierung antragen! Unter Rot-Grün ist das Projekt klein gemacht worden, bedeutungsärmer... lassen Sie uns den Grundgedanken der musikalischen Bildung in Grundschulen wiederbeleben! So setzen wir passend dazu auch noch ein kleines Zeichen in die Anschaffung 2 neuer Klaviere für die Musikschule.

Aus unserer freien Spitze wollen wir nochmal der Sternwarte die Möglichkeit geben, die Lehre über die Sterne Kindern näher zu bringen – wir denken, das ist eine sehr sinnvolle Ergänzung zum Programm der Sternwarte. Und wir wollen aus dem Städtischen Archiv und der Retro-Station einen Hingucker machen – es geht um die optische Aufwertung des Gebäudes, darum, die Recklinghäuser neugierig zu machen auf das, das sich darin befindet. Und wir hoffen, dass wir damit nochmal einen Beitrag leisten können für die vermehrte Nutzung dieses Hauses.

Und wir wollen das Projekt aus dem Bereich Kunst im öffentlichen Raum, in diesem Fall „Kunst im Bahnhof“ umsetzen. Wir haben diesen Antrag positiv beschieden, damit den Wettbewerb auf den Weg gebracht, und im Frühjahr 2018 eine Entscheidung unter Beteiligung der Politik herbeigeführt – wohl wissend, dass zunächst für die Umsetzung das Geld fehlt. Dieses wollen wir nun aus unserer freien Spitze zur Verfügung stellen, um die Umsetzung in 2019 zu erreichen. Kunst im öffentlichen

Raum macht das Stadtbild von Recklinghausen attraktiver – genau das ist unser Ziel! Also bitte hier ein klares Ja zur Kultur und zu seinem Stellenwert in Recklinghausen.

So wichtig die Kultur in unserer Stadt, so wichtig die Stellung von Recklinghausen als Wirtschaftsstandort. Industrieflächen haben wir nicht mehr anzubieten. Warum ist das so? Vor Jahrzehnten war das Miteinander und Nebeneinander von Wohnen, Leben und Arbeiten unverzichtbar. Der Bergbau als hochindustrielle Einrichtung von Kohleförderung und Kohleverarbeitung fand umringt von Wohngebieten statt. Heute werden die Menschen geschützt vor Lärm, Staub, anderen Emissionen und so auch vor wohnort-nahen Arbeitsplätzen, lange staureiche Wege auf Autobahnen sind dagegen gut zumutbar, auch wenn diese Autobahnen mitten durch Wohngebiete laufen. Nun



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

ja – daran können wir als Recklinghäuser Politiker wenig ändern. Wir konzentrieren uns auf Tourismuskonzepte, Bauflächenentwicklung, Ansiedlung von Gewerbe-Unternehmen. Da ist in den letzten Monaten doch so Einiges im Ansatz gelungen! Das Tourismuskonzept ist ähnlich dem Kulturentwicklungsplan ein Grundlagenplan, an dem sich Politik nun zunächst versuchen kann, indem Prioritäten gesetzt werden, indem Verknüpfungen mit anderen Partnern erarbeitet werden können, wie Verkehrsbetriebe, Ruhrgebiets-Akteure, Kultur- und Event-Betriebe/Agenturen, und vor allem muss der Bereich gemeinsames Marketing die Bereiche Veranstaltungen, Hotels, Sport umfassen. Wir stehen da nicht am Anfang, aber wir werden da eine Konzentration der Hauptstränge dieses Konzeptes einfordern und aktiv mit begleiten. Die Bauflächenentwicklung schreitet voran – langsam, aber hoffentlich stetig. Die Baureifmachung von Flächen braucht ihre Zeit – wahrscheinlich verstehen nur Fachleute, warum so viel Zeit... die Vermarktung geht dann wieder meist schneller. Und so haben wir in dem zurückliegenden Jahr mit den Modalitäten bei der Vermarktung von Bau- gebieten beschäftigt. Die Sorge, die die meisten politischen Fraktionen umgetrieben hat, war die, können wir genügend – und da liegt die Messlatte auf unterschiedlichen Höhen – öffentlich geförderten Wohnraum schaffen. Dabei sind wir uns alle einig, bezahlbarer Wohnraum darf nicht nur alter, wenig renovierter Wohnraum sein, sondern auch im Neubau Bereich muss es Wohnraum für alle Bedarfe geben. Aber wir können keinen Investor zwingen, eine bestimmte Quote zu erfüllen! Vielleicht ist das für ihn unwirtschaftlich und er springt ab. Dann erhalten wir gar keinen Wohnraum – das ist noch schlechter als wenig geförderter Wohnraum. Als lassen wir doch das Ganze den normalen Wettbewerb regeln! Gibt es mehrere Anbieter, so kann das Maß von öffentlich geförderten Anteilen ein ausschlaggebendes Kriterium sein. Aber wenn dadurch der Kaufpreis bei dem städtischen Grundstück 20, 30 oder 40 % sinkt, dann muss man sagen dürfen: das ist ein Gegenkriterium. Also Augenmaß, Abwägung und nicht eine pauschale Quotierung ist das Maß aller Dinge! Aber wir wollen ein Zeichen setzen. Die CDU hat mit ihren Koalitionspartnern besprochen, ob wir unserer städtischen Wohnungsgesellschaft die Möglichkeit geben wollen, vermehrt in Recklinghausen im Bau von freiem sowie öffentlich geförderten Wohnungsbau tätig werden zu können. Dafür muss der Eigenkapital-Stock der Wohnungsgesellschaft angehoben werden. Und zu genau diesem Zweck haben wir den Antrag für heute zur Haushaltsverabschiedung gestellt, dieses Kapital um 5 Mio. € aufzustocken. Das soll nicht bedeuten, dass künftig ausschließlich die



städtische WG jedes Baugebiet bespielen soll. Es soll nur ihre Chance der Mitbewerbung erhöhen und ggf. auch eine sonst nicht erreichte Wohnungsbauentstehung im öffentlich geförderten Bereich möglich machen. Dabei bleibt bestehen: die Wohnungsgesellschaft darf sich nicht wieder wie vor der Jahrtausendwende verschulden! Deshalb muss immer ein ausgewogenes Verhältnis von öffentlich gefördertem und frei finanziertem Wohnungsbau bestehen bleiben.

Da große Stadtentwicklungs-Thema des nächsten Jahrzehnts ist das ISEK- Hilleheide. Auch dort werden eine Vielzahl von neuen Wohneinheiten entstehen – ein Spiegel unsere Bemühungen: von bezahlbarem Wohnraum für Leute mit kleineren Einkommen bis zu großzügigen Einfamilienhäusern wird dort alles vorkommen. Hat doch die Hillerheide das große Glück, zum zweiten Mal in kurzem Abstand eine solche Entwicklung zu erfahren! Nach der Entwicklung der Maybacher Heide nun die des Trabrennbahngeländes. Ein Zuzug von mehreren Tausend Menschen, vielleicht auch bisherigen Nicht-Recklinghäusern. Das zieht vielleicht auch einen Mehrbedarf an Schulen, KiTas Sportplätzen nach sich, in jedem Fall aber wird der Verkehr dort sich verändern, wahrscheinlich vermehren. Es gilt ein kluges Verkehrskonzept zu erarbeiten, das die angrenzenden Straßen wie Maybachstraße, Herner Straße und selbstverständlich all die kleineren Straßen drum herum einbezieht.

Auch hier ist Querdenken angesagt, vielleicht auch Maßnahmen, die auf den ersten Blick unbequem erscheinen. Hier ist das große Ganze gefragt. Das darf sich nicht orientieren, an dem ersten Verkehrsgutachten, das im Fachausschuss VFT vorgestellt wurde. Das ließ zu viele Fragen offen und war gar kein großer Wurf. Die CDU wird da mit aller Kraft die Verwaltung bei Erstellung eines neuen umfassenden Verkehrskonzeptes für die Hillerheide unterstützen.

Lassen Sie mich noch etwas zu unserer Kindertagesstätten-Politik sagen: wir haben all die Jahre seit 1999 stark auf Familienfreundlichkeit gesetzt – dazu gehört neben vielen anderen Maßnahmen

auch eine Bedarfsdeckung an KiTa-Plätzen. Da mag man mit dem Argument des Gesetzesanspruchs argumentieren, das war es aber all die Jahre nicht, das die CDU getrieben hat. Für uns gehört zu einem guten Bildungsangebot ein gutes und auskömmliches Angebot an KiTa-Plätzen sowie gute Konzepte in den Kitas. Daran wollen wir unvermindert festhalten. Und deshalb wird es auch wieder eine erhöhte Anzahl von Kitas in Recklinghausen geben, und zwar so schnell wie möglich. Nun ist jedem klar: das kostet Geld! Jede neue KiTa rund 2 Mio.€ Baukosten und dann



die Betriebskosten! Die Fachverwaltung hat viele Möglichkeiten geprüft, wie möglichst mit geringeren Baukosten neue Gruppenräume entstehen können, aber auch die Stadtteile müssen irgendwie passen, die Trägerlandschaft... Aber eines muss klar sein: wir wollen unsere langjährige Politik nicht verändern: die frühkindliche Bildung muss weiterhin unvermindert gefördert und ausgebaut werden und genau das steckt hinter dem nun vorliegenden Konzept. Es bleibt natürlich stets zu beobachten, wie sich die Zahlen von Geburten und Zu- bzw. Wegzügen entwickeln, aber der derzeitige Bedarf muss gedeckt werden, und genau das tun wir hier mit den Planungen für den Standort Behringstraße, Gebäude Hauptschule Wasserbank, Paulusstraße, Karstadt-Gebäude, usw. Wir unterstreichen unsere Bemühungen für Kinder noch an mehreren Stellen: aus der freien Spitze wollen wir in ein Multifunktions-Sportfeld für Jugendliche in Röllinghausen und ein Spielgerät an der Mollbeck investieren, sowie wir es auch per Antrag für einen Wasserspielplatz in der Altstadt tun.

Die Sicherheit in dieser Stadt ist und bleibt ein großes Thema! Im vorletzten HFA haben wir den Polizeibericht registrieren dürfen, der die klare Aussage macht: einige Bereiche von Straftaten sind rückläufig, Recklinghausen ist kein Schwerpunkt für Straftaten wie Wohnungseinbrüche und körperliche Schwerverletzungen. Seitens der Kommunalpolitik können wir das nur begleiten durch flankierende Maßnahmen, wie z.B. den kommunalen Ordnungsdienst – von uns als CDU mit den Koalitionspartnern vor knapp 3 Jahren eingeführt. Ob wir damit Straftaten verhindern, ist fraglich – das war aber auch nicht die Absicht! Intention war die Stärkung des Gefühls von Sicherheit der Bürger durch geeignete Maßnahmen wie Präsenz von Ordnungskräften in entsprechender Uniform, die Hilfestellung auf Nachfrage bei Unsicherheit von Bürgern, das Patrolieren von Ordnungskräften im Abendbereich an Schwerpunkten von Unfug-treibenden Jugendlichen sowie bei Veranstaltungen. Dieses Angebot muss aufrechterhalten werden und immer wieder evaluiert werden! Und wenn eine sinnvolle Ergänzung dessen durch Überwachungskameras an einigen geeigneten Stellen möglich ist, so soll man diesen Weg gehen! Und weil wir eben für Sicherheit stehen, wollen wir uns dem Wunsch der SPD nicht verweigern und 3 Tausend Euro in die Sicherung des Fritz-Husemann-Hauses durch ein Rolltor investieren.

Ein Thema treibt mich und die CDU schließlich und endlich noch um: das ist die Ökologie, der Umweltschutz, die Bäume in dieser Stadt. Man kann sich zurücklehnen und sagen: wir haben doch ganz viel – einen Lärminderungsplan, ein Klimaschutzkonzept, jeder Baum der weichen muss



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

erfährt eine Nachpflanzung auf Ausgleichsflächen.... Aber die Umsetzung hakt! Das merke nicht nur ich, sondern auch viele Bürger! Auf Nachfrage erfährt man, dass Abstimmungsgespräche von Zuständigen aus unterschiedlichen Fachbereichen nicht stattfinden oder vermieden werden oder weit hinausgezögert werden – Ergebnis: es passiert nichts. Und dann stellt Politik extra Geld aus ihrer freien Spitze zur Verfügung im fünfstelligen Bereich für Baumpflanzungen, es passiert wenig, und auf Nachfrage findet man heraus: Geld ist da, Leute zum Pflanzen auch, aber die Entscheidung WO kann nicht getroffen werden. Ja, was tun wir nun? Politik hat entschieden, wofür sie Geld ausgeben will, sie hat auch dafür gesorgt, dass das Geld dafür vorhanden ist, und dann kommen solche Aussagen.... Als wir entschieden haben, alle Fördergelder für den Bereich Schule

abzurufen und dafür etliche Millionen einzusetzen und klar ist, an welcher Stelle, für welches Projekt, hat die Gebäudewirtschaft zwar aufgestöhnt und gemeldet, dass es schwierig wird. Aber nicht ein einziges Mal ist ein Projekt verhindert oder vernachlässigt worden! Es wird ALLES umgesetzt. Vielleicht kann man ja mal beim FB 18 und seinem zuständigen Dezernenten nachfragen, wie es geht!

Ich werde meiner Fraktion und unseren Koalitionspartnern vorschlagen sich zu Beginn des Jahres 2019 noch mal ganz klar zu ökologischen Fragen zu positionieren und ein Arbeitspapier für 2019 zu erarbeiten! Das ist ein wichtiges Thema! Viele Menschen in dieser Stadt sind zumindest an Teilen aus diesem Themenbereich interessiert und wir werden uns da richtungsweisend positionieren!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Sie sind immer bemüht, alle Fraktionen mit ernst gemeinten Anliegen zu unterstützen, manchmal gar zu beraten. Ich bedanke mich für all die Unterstützung, die wir durch Sie erfahren – als CDU-Fraktion, aber auch als Koalition. Und ich bedanke mich für die gemeinsame Politik, die wir Hand in Hand für Recklinghausen zu leisten in der Lage sind. Und natürlich stimmt die CDU-Fraktion diesem Haushalt zu.

Vielen Dank!



31. Sitzung des Rates der Stadt Recklinghausen am 25. November 2019, Verabschiedung des Haushaltes 2020

Haushaltsrede der CDU-Fraktionsvorsitzenden Marina Hajjar

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt und hier anwesende Zuhörer,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Tesche,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates,

wie in jedem Jahr möchte ich zunächst meinen Dank an die Mitarbeiter der Kämmerei, den Stadtkämmerer Grunwald, den Kämmereileiter Lubrich, seinen Mitarbeitern Kutschke und Monzner sowie allen Weiteren zum Ausdruck bringen für diesen hier nun vorliegenden Haushaltsentwurf.

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir nun die inzwischen zahlreichen Jahre im Haushaltssicherungskonzept ziemlich gelassen und dessen Ende nun so langsam freudig entgegenblickend verbracht haben – das verdanken wir auch in einem großen Maße einer umsichtigen und höchst fachkundigen Kämmerei, die es allzeit verstanden hat, solide und zielgerichtete, den politischen Vorgaben folgende Haushaltsentwürfe dem Rat zur Entscheidung vorzulegen.

Danken möchte ich aber auch den Koalitionspartnern von Bündnis90/Die Grünen und der FDP für die konstruktive Beratung und Abstimmung des Haushalts, sowie auch der SPD, dass wir uns in diesem Jahr sowie auch in den vergangenen Jahren trotz einiger Diskussionen und Kämpfe auf einen gemeinsam tragbaren Gesamthaushalt verständigen konnten. Ich nehme das als gutes Zeichen für die Zukunft – wissen wir doch in diesem Jahr noch nicht, was uns das nächste Jahr, das Wahljahr 2020, bringen wird. Politische Veränderungen, Verwirrungen, Neuorientierungen? Gehen wir mit einem festen Fundament des Austauschs und der Gesprächsbereitschaft in dieses Ungeisse hinein, als Basis für mögliche Entwicklungen, die wir heute noch nicht bedenken wollen.

Lassen Sie mich in Erwartung des Endes dieser Ratsperiode – heute verabschieden wir den letzten Haushalt dieser Ära, mehr als 6 Jahre eine Ratsperiode – zurückblicken und kurz die großen Herausforderungen dieser Zeit beschreiben:



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

Bildung – die Weiterentwicklung unserer Schullandschaft mit all ihren großen Anforderungspaketen beim Ausbau des Ganztags, Digitalisierung, Integration und Inklusion, sowie der frühkindlichen Bildung durch Ausbau und strukturelle Veränderungen der Kindertagesstätten. Wir brauchen viel mehr KiTa-Plätze, nicht nur wegen des Rechtsanspruchs – frühkindliche Bildung war und ist uns ein starkes Anliegen. Allein 200 neue KiTa-Plätze in diesem Jahr, Planung und Umsetzung von mehreren neuen Tagesstätten in 2019 sowie auch in 2020 – ein starkes Zeichen in Richtung familienfreundlicher Stadt!

Wirtschaftliche Umbrüche wie vermehrter Weggang von Industrie hin zu mehr Gewerbe und Dienstleistung, Stärkung von Tourismus, Vernetzung von stationärem und Online-Handel, Gewinnung von Gewerbeflächen sind zu verzeichnen und zu bearbeiten. Denn wir brauchen für die Prosperität unserer Stadt ein gutes wirtschaftliches Klima, in dem Unternehmer sich hier ansiedeln und ihre Unternehmen erweitern bzw. ausbauen, denn sie bringen Arbeitsplätze! Es gilt den Mittelstand zu bedienen, zu stärken, mit ihnen für Recklinghausen nach innovativen Themen zu suchen und sie herauszuarbeiten. Und nichts ist so wichtig wie die Aussicht und tatsächlich vorhandene vermehrte Arbeitsplatzangebote, bei denen sich viele Arbeitssuchende dieser Stadt sowie auch der Städte im Kreis und weiteren Umgebung finden. Es hält unsere Bevölkerungszahl zumindest stabil und es senkt die Kosten an Sozialleistungen. Sehen wir doch aktuell mit Freude auf die sinkende Zahl von Arbeitslosen in Recklinghausen. Das hat nicht zuletzt mit einem florierenden Wirtschaftsstandort zu tun. Dafür schaffen wir – die CDU – mit unseren Partnern, gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung, Voraussetzungen und das wollen wir auch weiterhin tun.

Und damit hängt zusammen: Das Wohnen in Recklinghausen...Wohnen und Arbeiten – das gehört zusammen. Wohnen und Arbeiten – die Lebensgrundlagen unserer Bevölkerung und somit natürlich ein Thema für Bevölkerung von höchster Priorität....Wir haben die gesamte letzte Ratsperiode schwerpunktmäßig mit dem Thema „Schaffung neuen Wohnraums“ besetzt, angefangen mit der Ausweisung und Baureifmachung größerer Flächen in vielen unterschiedlichen Stadtteilen, das klare Bekenntnis zu öffentlich gefördertem Wohnraum – wenn möglich überall, aber nach wie vor: ohne Quote sondern individuell sich nach Eignung und Angeboten richtend, die Einbindung der städtischen Wohnungsgesellschaft in Renovierung von Bestandsimmobilien sowie Neubau an der einen oder anderen Stelle. Im letzten Jahr erst haben wir dafür ein deutliches finanzielles Zeichen gesetzt durch Aufstockung des Eigenkapitals der Wohnungsgesellschaft! Bezahlbarer Wohnraum für alle – kein Thema der Linken, nicht einmal der SPD! Das ist unser aller Anliegen auch für die



Zukunft. Aber Wohnraum für Menschen mit dem Anspruch auf Wohneigentum, u.U. auch in Form von Einfamilienhäusern ist nicht etwas, bei dem sich Politik verschämt abwenden muss! Wir brauchen auch Wohnbauflächen für finanzstärkere Menschen dieser Stadt! Auch das verbirgt sich hinter „Wohnraum für alle“!

Integration spielte ab 2015 eine ganz zentrale Rolle, bedingt durch Ereignisse, die nicht hausgemacht waren, die es aber zu bewältigen galt. Das stringente Arbeiten an Lösungen, das hier in Recklinghausen in der Tat mit allergrößtem Einsatz von Verwaltung, Politik und großen Scharen freiwilliger Helfer zum Wohl der Recklinghäuser sowie zugleich der zunächst fremden und hilfessuchenden Menschen, die hier ankamen, hat uns noch verantwortungsvoller werden lassen und vielleicht sogar uns als Gemeinschaft von Politik näher zusammengebracht. Unser Bürgermeister hatte sich an die Spitze der Bewegung gestellt! In ständiger Abstimmung mit uns hat er sich jeder Herausforderung aus diesem Bereich gestellt, nach Lösungen gesucht – und gefunden. In Recklinghausen ist das Thema Aufnahme von Flüchtlingen nicht geschlingert, keiner blieb auf der Straße. Ängste aus der Bürgerschaft – ja, sie waren da, sie sind immer noch da.... Daran kann weder ein Bürgermeister etwas ändern noch die Politik, aber wenn die Menschen bei uns ankommen, wenn sie Fragen haben, wenn sie nach Unterstützung suchen – dann waren wir da, dann sind wir immer noch da. Wenn sie sich dann in rechte Lager flüchten, dann bleiben ihre Fragen unbeantwortet, denn Menschen dieses rechten Lagers bieten keine Lösungen, sie schüren nur die Ängste, und ihre Lösungsansätze sind bei der Mehrheit der Bevölkerung nicht begehbarer Wege! Wir haben Konzepte, wir haben gute Konzepte, wir wollen und werden diese mit Christoph Tesche allen voran weiterverfolgen und optimieren.

Das Thema Mobilität ist sicherlich auch ein zentrales Thema dieser Jahre, und das wird es bleiben. Veränderungen zeichnen sich ab, darauf gilt es zu reagieren, nicht immer waren sich alle einig, wie, aber wir haben diesen Ruf vernommen, und schon bin ich beim Klima. Erst in diesem Jahr bekam dieses Thema nochmal mehr Gewicht durch weltweit und europaweit ermittelte Ergebnisse zum Weltklima und daraus resultierenden Konferenzen mit weitreichenden Beschlüssen. Auf diesen Ebenen allein kann es nicht bleiben, in jeder Stadt in Deutschland, in Europa, in der Welt finden kleine Bausteine zur Weiterentwicklung des Klimazustandes Umsetzung. Haben wir doch in den vergangenen Jahren bereits eine Vielzahl von Maßnahmen beschlossen und umgesetzt – wir brauchen uns da nicht verstecken! Aber es geht noch mehr, und das wird uns in den nächsten Jahren weiter begleiten.



Wir haben uns soeben dazu entschlossen, dass wir vermehrt das Thema Fahrradstraßen in Recklinghausen angehen wollen. Wir wollen ein Zeichen setzen, dass bei uns das Fahrradfahren gewollt ist, begünstigt wird. Mehr Leute aufs Fahrrad zu bekommen für die Bewältigung von Kurzstrecken ist das erklärte Ziel! Jedoch habe ich die herzliche Bitte, den Autofahrer nicht zu verteufeln. Das Autofahren in unserem Land hat Tradition; Menschen, die ihr Auto lieben und brauchen dürfen nicht als Klimafeinde proklamiert werden. Gerne dürfen viel mehr klimafreundliche Autos benutzt werden, aber eben Autos. Es muss in dieser Stadt ein vernünftiges Miteinander von Fahrrad- und Autoverkehr geben – dazu gehören ausreichende Fahrradstraßen, -wege und -abstellanlagen, aber auch ausreichend Autoparkplätze, intelligente Ampelschaltungen zur Verbesserung des Verkehrsflusses – so heute von uns beantragt – sowie ausreichend Ladesäulen für E-Autos. Lassen Sie uns, meine Damen und Herren, das Thema Klima zu einem der Leitthemen für das nächste Jahr erklären. Wir sind schon seit vielen Jahren auf diesem Sektor unterwegs: 2013 Klimaschutzkonzept, 2017 Solardachkataster, 2018 Potentialanalyse Windkraftanlagen, Regenwasserentkopplungen von Mischwasserkanalisation, Renaturierung der städtischen Bäche durch die Emscher-Genossenschaft, Teilnahme an Programmen wie beispielsweise „Klimaschutz macht Schule“ oder „Klimawochen Ruhr“, „Solarmetropole Ruhr“ und nun neu Einstellung eines Klimaschutzmanagers in der Stadtverwaltung. Wird das Thema Klima doch immer hauptsächlich mit veränderten Fortbewegungsmittel, mit Stromerzeugung verknüpft – das ist sicherlich auch richtig. Aber das Thema Müll, Müllreduzierung, Müllverwertung, Verschmutzung der Umwelt durch Müll ist auch ein großes ernstzunehmendes Thema. Haben wir in Recklinghausen, initiiert durch die CDU-Fraktion, uns in diesem Jahr auf einen neuen Baustein eingelassen: „Vermeidung von Einweggeschirr, - Einwegverpackungen“. Wir sind da noch am Anfang, aber dieser ist gemacht, und wir werden ihn weiterentwickeln. Die Resonanz aus Händler- und Bürgerschaft war durchweg positiv. Dieses ist ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Baustein zu einer klimabewussten und klimafreundlichen Stadt. Nicht nachlassen ist angesagt! Wir wollen als Stadt Recklinghausen nicht nur so gut sein wie andere Städte auch, wir wollen besser sein...vielleicht sogar Vorreiter sein.... Mit unseren noch immer beengten Finanzmitteln können wir keine Luftschlösser bauen, aber sich umschauen, was geht noch? Was passt zu uns? Was würden wir gern machen, wenn die Finanzen es ermöglichen? Lassen Sie uns da noch zulegen! Wir brauchen ein Wiederaufforsten kleiner Waldstücke, vermehrtes Anpflanzen von Alleen, von Straßenbäumen, von begrünten Vorgärten, Blühstreifen und Blumenwiesen, – all das sind kleine Bausteine, aber es sind Bausteine. Die CDU wird daran konstruktiv arbeiten!



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

Auch die Kultur ist in dieser Ratsperiode nicht zu kurz gekommen – ich möchte da, nicht ohne Stolz, sagen, dass der CDU zusammen mit ihren Koalitionspartnern in diesen vergangenen 5 ½ Jahren schon Einiges gut gelungen ist – von der Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes, dem Gesamtorientierungswerk für die Kultur für ein ganzes Jahrzehnt, über die Besetzung einer neuen Ruhrfestspielintendanz, über die Sicherung des Fortbestandes der NPW, Platzierung von Kunst in öffentlichem Raum, bis zur Umstrukturierung und Ausbau der Stadtbibliothek, neuen Wegen für die freie Szene in Recklinghausen (von Atelierhaus bis hin zum Fördertopf für Kulturprojekte von freien Künstlern). Ich nehme das Beispiel Kultur zum Anlass, unseren Bürgermeister Christoph Tesche für seinen besonderen Einsatz und sein umsichtiges Handeln ausdrücklich zu loben – seine Unterstützung und das gemeinsame Handeln von Politik und Bürgermeister machten diese positive Entwicklung möglich.

Doch lassen Sie mich noch einmal auf das Thema Finanzen zurückkommen:

In Berlin wird der Ruf lauter „Weg von der schwarzen Null!!! Mehr Verschuldung für größere Investitionen!!! Kein Abbau von Altschulden mehr, sondern Neuverschuldung für die großen

Herausforderungen unserer Zeit!!!“ Da frage ich mich: Gilt das für uns in Recklinghausen auch? Haben wir jetzt fast ein Jahrzehnt aufs falsche Pferd gesetzt? Solide Finanzpolitik ist nichts mehr wert? Schulden machen zum Wohle der Bürger? BDI und DGB tun sich zusammen und fordern Investitionen von 450 Milliarden Euro – was soll man davon halten? Ist das nicht schief? Bisher habe ich das Interesse des Großteils der Bevölkerung darin gesehen, das Leben in einem generationenverantwortlichen Land zu verbringen. Hat sich das geändert? Ich denke nein und die Politik der CDU hat sich auch nicht geändert! Wir glauben daran, ja wir sind überzeugt, dass wir unseren Mitbürgern/innen sowie unseren Kindern ein finanziell solides und damit nicht hochverschuldetes Land bzw. Stadt anbieten wollen! Wir bleiben bei unserem Kurs und wir sind sehr froh darüber, dass wir viele Jahre auf dem Weg in die Entschuldung durchgehalten haben ohne dabei die Infrastruktur in unserer Stadt zu beschneiden. Keine Schließungen von Schulen, Theatern, Schwimmbädern, usw. in unserer Stadt. Und bald haben wir es geschafft! Darauf sind wir stolz! Und dafür tragen wir als CDU gemeinsam mit unseren Koalitionspartnern und unserem Bürgermeister die Verantwortung!

Die Entscheidung heute im Kreistag: Rund 7 Mio. Euro für die Kreisangehörigen Städte davon 1,4 Mio. Euro weniger Belastung für Recklinghausen. Diese Verbesserung können wir gut gebrauchen!



Wir werden sie sicherlich sinnvoll nutzen. Wie? Darüber werden wir uns noch detailliert Gedanken machen.

Ich komme zu den vergleichsweise kleinen investiven Maßnahmen, denen wir uns in diesem Jahr verschrieben haben:

Ich möchte zunächst den Haushaltsbezogenen Antrag zur Aufstockung des KODs vertiefen: Richtig ist, die SPD möchte eine Ausweitung! Richtig ist auch, die CDU unterstützt dieses Anliegen. War es doch das Kind der CDU, geboren im Jahre 2015, nach langer Planung – der FDP sowie Mitgliedern der CDU bereits ab 2009/10 – genährt, gefüttert und ständig wachsend seit der Beschäftigung von zunächst 2 Mitarbeitern im KOD, wohl wissend: das wird und kann nicht ausreichend sein, aber mit großem Respekt vor dem Haushaltssicherungskonzept, das eine Ausweitung von Personal äußerst schwierig machte, zunächst so bescheiden konzipiert. Hausinterne Entwicklungen machten eine Aufstockung möglich und so stehen wir heute mit 8 Mitarbeitern vor einer notwendigen sowie auch bestmöglichen Weiterentwicklung.... Sind wir doch inzwischen bei nicht nur in der Anzahl verbesserten, sondern auch – weil landes- und bundesweit mit veränderten Beschäftigungsansprüchen versehenen – hochwertigeren KOD-Mitarbeitern ausgestattet. Nun kam die SPD mit der Idee, diese Mitarbeiterzahl zu vergrößern. Wir freuen uns über die Einsicht der SPD...und natürlich gehen wir diese Forderung mit! So viele KOD-Mitarbeiter wie möglich, aber – ohne nun Wasser in den Wein gießen zu wollen – im Rahmen des HSP! Oftmals haben wir nach mehr Mitarbeitern – besonders im technischen Dezernat – geschrien! Die Ziele des HSP standen dem entgegen und so haben wir diese Forderung vertagt.... Beim KOD möchten wir auch mehr erreichen, aber dann, wenn es möglich ist....

Für die CDU ist das Thema Bildung ein allzeit zentrales und höchst wichtiges Thema.

Allen bekannt ist die Tatsache, dass wir als Politik sowie die Verwaltung jedes Förderprogramm für diesen Bereich bis zum letzten Cent ausschöpfen. Es war und ist nicht leicht, innerhalb von vorgegebenen Zeiträumen die Planung mit den Schulen, die Abstimmung von Politik und Verwaltung, die Ausschreibungen zu oft schwierigen Konditionen, die sich in der Umsetzung ergebenen Preissteigerung, verbunden mit den daraus resultierenden Umplanungen bis hin zur fristgerechten Abrechnung die Maßnahmen vorzunehmen. Knapp 15,8 Mio.€ in 4 Jahren (2017-2020) Ein großes Lob an den Schuldezernenten Georg Möllers und den Hochbaudezernenten und Kämmerer Ekkehard Grunwald! Bringen wir doch mit diesen Um- und Neubauten all unsere Schulen auf einen



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

zukunftsbeständigen Weg! Investitionen in Fachräume – hier explizit zu nennen die zdi-Schülerlabore am Hittorf, Petrinum und THG, sowie zusätzlich des Phänomexx-Standortes am THG, in Digitalisierung – Breitbandanschluss, in Schulhofgestaltung – hier wollen auch wir aus unserer freien Spitze nochmal in Schulhofelemente investieren u.a. für ein Spielgerät für den Schulhof der Liebfrauenschule. Wir investieren in Toilettensanierungen – und zwar nach Bestandsaufnahme und Überprüfung jeder Toilettenanlage an allen Schulen die Renovierung an jedem Standort, der Bedarfe hat. Weitere Schulsanierungen durch Großinvestitionen in Sporthallen und in den Ausbau des Ganztagsbereichs. Steigende Schülerzahlen bescheren uns zusätzliche, vor Jahren noch nicht erkennbare Bedarfe an Schulen, und wir reagieren umgehend. Aus unserer freien Spitze wollen wir ein zusätzliches Zeichen setzen bei Lärmdämmungsmaßnahmen. Wir beginnen in Süd an der Grundschule Bochumer Straße, eine Schule mit vielen zugezogenen Kindern, mit vielen Kindern mit Förderbedarfen, wir wollen zunächst dort 6 Klassenräume mit Akustikdecken ausstatten – Maßnahmen, die bisher in den Förderprogrammen nicht unterzubringen waren, die aber vielerorts zu einem verbesserten Lernklima beitragen können. In den nächsten Jahren wird man bestimmt auch weitere Standorte bedenken müssen, die Akustikdecken benötigen, aber hier wollen wir an der Bochumer Straße beginnen. Vereinzelt gibt es schon Akustikdecken im Stadtgebiet, möglich geworden durch Renovierungsmaßnahmen, und die Erfahrungen damit sind rundweg positiv.

Ebenfalls bedenken wollen wir aus der freien Spitze den Tierpark. Befindet er sich nun seit geraumer Zeit in der Umbauphase – noch nicht beendet – so steht für 2020 der Umbau des Eselsgeheges an. Im Haushalt ist Geld dafür eingestellt, jedoch gibt es immer Wünsche für die spätere sinnvolle Nutzung des Eselsgeheges. Bekannter weise sind sehr viele Besucher unseres Tierparks Eltern mit Kindern, oft kleinen Kindern, und so ist es mehr als sinnvoll, dass in diesem Tierpark viel Wert auf das Erleben der Kinder mit den Tieren gelegt wird. Ziel ist es, die Esel später im neuen Gehege als Tier der Arbeit früher und zu Freizeit- /Trecking- Therapietier heute herauszustellen. Dafür sind Spielplatzelemente, die eine Verbindung von Lehrinhalten herstellen, wünschenswert. Diesen Wunsch zu ermöglichen, dafür wollen wir dem Tierpark 25 T € zur Verfügung stellen.

Am Nordfriedhof gibt es Bedarf den Bürger/innen den Zugang zum Friedhof zu erleichtern, indem der Seitenweg vom Börster Weg aus ausgebaut wird. Dafür stellen wir 40 T€ zur Verfügung.

Vielfach beschrieben ist die Situation der Kunsthalle, die als einziges Museum weit und breit über zu wenig Fläche verfügt um eine Dauerausstellung präsentieren zu können, abgesehen davon,



CDU

Fraktion im Rat
der Stadt Recklinghausen

dass auch kaum Fläche für einen Museumsshop oder ein Museumscafé vorhanden ist. Durch diese Platzsituation ergibt es sich, dass ca. 5 Mal im Jahre 2 Woche lang, das Museum sich ohne ein einziges Ausstellungsstück präsentiert. Das ist ein Zustand, den man – wenn man diesem Museum eine Zukunftsperspektive geben möchte, überdenken bzw. überarbeiten muss. Um diesen ersten Schritt zu tun, wohl wissend, dass ein Ausbau, der viel Geld benötigen würde, erst einmal in die nächsten Jahre eingeplant werden müsste, haben wir nun 12 T€ eingeplant für eine extern zu erstellende Machbarkeitsstudie. Sie soll die Perspektive der Kunsthalle beinhalten.

Wir möchten ebenfalls dem Sportbereich 70 T € für eine Unterflurberieselungsanlage des Kunstrasenplatzes zur Verfügung stellen – in 2020 für Hochlar und in 2021 für Suderwich – sie wird insbesondere bei der Lebensdauer des Kunstrasenplatzes eine positive Wirkung haben. War es uns in dieser Periode wichtig, mit den Vereinen durch den Bau eines Kunstrasenplatzes zu guten Sportbedingungen zu kommen, und es ist uns gelungen trotz knapper Kassen alle 2 Jahre einem Verein diese Investition zu Gute kommen zu lassen. Nun ist der Belag, bisher Mikroplastik – versetzt, in die Kritik geraten – zu Recht wie ich finde, da müssen Alternativen her. Diese sind gefunden worden, und wenn nun dafür eine Berieselungsanlage gebraucht wird, so ist angemessen, dieses auch zu ermöglichen. Für 6 mobile Bäume stellen wir ebenfalls 15 T€ zur Verfügung – die Innenstadt soll grüner werden, auch wegen des Klimas, die Pflanzung von Bäumen in den Boden wäre sicherlich ebenfalls sinnvoll, aber im Innenstadtbereich ist das kaum möglich wegen der vielen Versorgungsleitungen und Kanäle dort im Boden. Eine Anpflanzung ist dort kaum möglich, deshalb die mobilen Bäume, die übrigens von der Bevölkerung sehr gut angenommen werden, sie steigern ebenfalls die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt.

Verehrte Ratskollegen, verehrte Verwaltungsspitze, ich möchte hier mit meiner nun letzten Haushaltsrede schließen. Wir setzen im nächsten Jahr auf die weitere kontinuierliche Arbeit an unseren Schwerpunktthemen Bildung, Wirtschaft, Kultur, Weiterentwicklung der Stadtwerke und Klimaschutz neben natürlich auch allen anderen weiteren wichtigen Themen, natürlich dabei ganz wichtig: Endspurt zur Haushaltsgesundung!

Ich bedanke mich bei meiner eigenen Fraktion für all ihre konstruktive Arbeit in der Fraktion und bei diesen Haushaltsberatungen. Ich wünsche mir, dass wir ebenso geschlossen wie bisher in das nächste Jahr auf die Kommunalwahlen zugehen. Und ich wünsche mir von allen Kollegen hier,



dass das Klima dieses Rates so erhalten bleiben möge und alle ihren Beitrag dazu leisten werden
– egal, was kommt.

Und natürlich stimmt die CDU dem Haushalt hier und heute zu.

Vielen Dank!